

der **BERGISCHE** www.bvg-menzel.de **UNTERNEHMER**

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR DAS BERGISCHE UND DEN KREIS METTMANN

06

2025

FRAUEN IN FÜHRUNG

NEUE PERSPEKTIVEN AUS DEM BERGISCHEN MITTELSTAND

30 Serie
Leute, Leute:
Alles im Fluss

34 Gastkommentar
Führung beginnt nicht erst
mit der Visitenkarte

40 Unterwegs
Zwischen Weinbergen und
Fachwerk

Den Betrieb richtig steuern



RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH
Lindemannstraße 82
40237 Düsseldorf

Telefon: +49 211 672044 | Telefax: +49 211 684546
www.rmb-steuerberatung.de | info@rmb-steuerberatung.de



Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH



VIELFALT, VERANTWORTUNG, ENTDECKUNGEN. Mit diesen drei Begriffen lassen sich die zentralen Themen unserer Juni-Ausgabe beschreiben. **Frauen in Führungspositionen** sind kein Trend, sondern ein Gewinn – für Unternehmen, Verwaltungen und die gesamte Gesellschaft. Sie bringen neue Perspektiven, fördern moderne Unternehmenskulturen und gestalten Wandel aktiv mit. Doch auch 2025 sind **Spitzenpositionen** in vielen Bereichen noch immer überwiegend männlich besetzt. Umso wichtiger ist es, Vorbilder sichtbar zu machen, Strukturen zu hinterfragen und Chancen zu schaffen. Gleichberechtigung ist kein Selbstläufer – sie braucht Engagement, Haltung und konkrete Maßnahmen. Dies zeigt unsere Titelgeschichte, in der wir **eine junge Unternehmerin** aus dem Bergischen vorstellen. Ein gutes Beispiel für verantwortungsvolle Arbeit liefert der Wuppertalverband. Was auf den ersten Blick technisch klingt, ist im Kern **nachhaltige Daseinsvorsorge**: Hochwasserschutz, sauberes Wasser, ökologische Gewässerentwicklung. Mit kluger Planung, modernem Wassermanagement und viel Fachwissen sorgt der Verband für Sicherheit und Lebensqualität im Bergischen Land – und das Tag für Tag, meist im Verborgenen. Gerade in Zeiten zunehmender Wetterextreme wird diese Arbeit immer bedeutsamer. Daher haben wir diesmal **Wuppertalverband-Vorstand** Ingo Noppen die Fortsetzung unserer Serie „Leute, Leute“ gewidmet. Wer in diesem Sommer raus aus dem Alltag möchte, dem sei ein **Besuch im Elsass** empfohlen. Die Region zwischen Rhein und Vogesen verbindet französisches Savoir-vivre mit deutscher Geschichte, bietet charmante Fachwerkdörfer, exzellente Küche und eine beeindruckende Natur. So ist das Elsass ein **Reiseziel für Genießer**, Kulturliebhaber und Naturfreunde gleichermaßen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich einen schönen Start in den Sommer.

Herzlichst
Katja Dierheim

**GESCHÄFT
IST
GESCHÄFT
FÜR IHRE
ANWÄLTE.***



**CREDITREFORM.
MIT SICHERHEIT MEHR WERT.**

Nicht jedes Geschäft hält, was es verspricht. Das gilt insbesondere dann, wenn der wirtschaftlich Berechtigte nicht ermittelt ist oder gegen sonstige geldwäscherechtliche Auflagen verstoßen wird. Neben dem Verlust Ihrer Reputation drohen empfindliche Geld- oder sogar Freiheitsstrafen. Bevor Ihnen nur noch ein Anwalt helfen kann, sprechen Sie mit uns.



Creditreform

Creditreform Wuppertal
Werth 91+93 • 42275 Wuppertal
Telefon 0202/25566-0 • Telefax: 0202/594020
info@wuppertal.creditreform.de • www.creditreform.de/wuppertal



20 Frauen in Führung

Perspektiven aus dem bergischen Mittelstand



30 **Neue Serie: Leute, Leute!**
Alles im Fluss

34

Gastkommentar
Führung beginnt
nicht erst mit der
Visitenkarte



NAMEN & NACHRICHTEN

- 06 Arbeitsmarkt: Keine Erholung in Sicht
- 07 Durchwachsene Aussichten
- 08 Premiere: Nacht der Technik
- 09 Deutsche Investitionen in den USA brechen ein
- 10 Quereinsteiger bei Bus und Bahn
- 11 Führungswechsel im Post Boutique Hotel
- 12 Digitale Aktionstage für den Wuppertaler Einzelhandel
- 13 Wandel ist Alltag
- 14 Wichtige Richtungsentscheidung
- 14 Wohnungsbau: Geschäftsklima verbessert sich
- 15 Volksbank setzt auf Sonne
- 16 Mettmanns Zukunft liegt im Westen
- 17 Stadt-Sparkasse eröffnet neue Hauptstelle
- 18 Erfolg für die Solinger Gründerszene

SERIE: LEUTE, LEUTE

- 30 Alles im Fluss

GASTKOMMENTAR

- 34 Führung beginnt nicht erst mit der Visitenkarte

AUS DER PRAXIS

- 36 Recht, Finanzen, Steuern

FÜR SIE UNTERWEGS

- 40 Zwischen Weinbergen und Fachwerk - eine Rundreise durch das Elsass

RUBRIKEN

- 46 Insolvenzen
- 50 Vorschau/Impressum



40

Für Sie unterwegs

Zwischen Weinbergen und Fachwerk - eine Rundreise durch das Elsass

TITEL

- 20 Frauen in Führung - Perspektiven aus dem Bergischen Mittelstand
- 26 Interview: Frauenförderung ist kein „Gedöns“

KOMPLEXE LÖSUNGEN

AUS EINER HAND

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Unternehmensberatung · www.rinke.eu

© Roberto Sorin – stock.adobe.com

Arbeitsmarkt: Keine Erholung in Sicht

Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt im Städtedreieck verhalten.



Thorsten Schumacher, Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, beschreibt die Lage auf dem Arbeitsmarkt im bergischen Städtedreieck.

Die Arbeitslosigkeit im bergischen Städtedreieck hat sich im Monat Mai nicht einheitlich entwickelt. Während es in Remscheid und Solingen einen kleinen Rückgang im Vergleich zum Vormonat gab, ist die Arbeitslosigkeit in Wuppertal weiter gestiegen.

Die Arbeitslosenquote des Städtedreiecks insgesamt liegt nun bei 9,7 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Arbeitslosigkeit um 107 Personen (+ 0,3 Prozent) auf 32.661 Personen gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr sind 3.339 Menschen (+ 11,4 Prozent) mehr arbeitslos gemeldet. Der Anstieg sei vor allem der haushaltsbedingt geringeren Förderleistung des Jobcenters Wuppertal AÖR geschuldet. So stehen allein gegenüber dem Vormonat knapp 300 Plätze in Aktivierungsmaßnahmen weniger zur Verfügung, teilt

die Arbeitsagentur Solingen-Wuppertal mit. Die Arbeitslosmeldungen aus vorheriger Erwerbstätigkeit übersteigen indes in diesem Monat die Beschäftigungsaufnahmen deutlich. Dies wird ergänzt durch einen deutlichen Rückgang der gemeldeten Stellen in allen drei Städten im Vergleich zum Vorjahr. Dass der aktuelle Stellenbestand mit 1.628 Stellen im Vergleich zum Vormonat dennoch gestiegen ist, zeigte dass die vorhandenen Stellen nicht immer zeitnah besetzt werden können. „Auch im Mai sind die Entwicklungen in den beiden Rechtskreisen unterschiedlich: Während die Arbeitslosigkeit im SGB III/Versicherungsbereich weiter leicht sinkt, steigt andererseits die Zahl der Arbeitslosen im SGB II/Grundsicherung an“, skizziert Thorsten Schumacher, Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, die Lage auf dem Arbeitsmarkt vor Ort. Dies resultiere überwiegend aus den Kürzungen in den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Jobcenter in Wuppertal. Gleichzeitig hielten sich die Unternehmen weiter mit Einstellungen zurück, die Arbeitskräftenachfrage bleibe verhalten und sei um 8,8 Prozent (minus 36 Stellen) im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres gesunken.

In folgenden Berufsgruppen werden Arbeitskräfte gesucht: Lagerwirtschaft, Post, Zustellung und Güterumschlag, Metallbearbeitung, Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe, Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege, Büro, Sekretariat und Verkauf.



Auch im Mai sind die Entwicklungen in den beiden Rechtskreisen unterschiedlich gewesen. Während die Arbeitslosigkeit im SGB/III Versicherungsbereich leicht sinkt, steigt andererseits die Zahl der Arbeitslosen in der Grundsicherung.

Durchwachsene Aussichten

Knapp 40 Prozent der Unternehmen beklagen Auftragsmangel.



die Entwicklung rasch wieder umkehren.“ In der Industrie ist der Anteil der betroffenen Firmen deutlich zurückgegangen: von 44,8 auf 36,8 Prozent. Vor allem im Automobilbau und in der chemischen Industrie hat sich die Lage etwas entspannt. Im Maschinenbau liegt der Anteil mit rund 43 Prozent weiterhin sehr hoch. In der Nahrungsmittelindustrie und bei den Getränkeherstellern ist der Anteil der Unternehmen, die von fehlenden Aufträgen berichten, gestiegen.

Mit 19 und 25 Prozent ist der Anteil jedoch vergleichsweise niedrig. Im Groß- und Einzelhandel bleibt der Auftragsmangel weit verbreitet. Im Großhandel berichteten gut 61 Prozent, im Einzelhandel rund die Hälfte der Betriebe über fehlende Aufträge. Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher wirkt weiter nach. Im Dienstleistungssektor ist der Anteil der betroffenen Unternehmen leicht von 31,2 auf 32,2 Prozent gestiegen. Mit am stärksten betroffen sind weiterhin die Leiharbeitsfirmen (73,4 Prozent), die mit der schwachen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt kämpfen. Auch die Hotellerie (60 Prozent) und die IT-Dienstleister (47,8 Prozent) halten die Auftragslage für unbefriedigend.

Die Aufschwungshoffnungen waren nur von kurzer Dauer.

Im April berichteten 37,3 Prozent der Unternehmen in Deutschland von fehlenden Aufträgen, nach 40,2 Prozent im Januar. Damit setzt sich die bereits zum Jahresbeginn angedeutete Entspannung fort. Dennoch bleibt der Anteil der betroffenen Firmen im langfristigen Vergleich hoch. „Trotz der leichten Verbesserung ist dies noch keine nachhaltige Erholung“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo-Umfragen. „Die Nachfrage bleibt vielerorts verhalten, und die aktuell hohe Unsicherheit könnte

Handelsblatt

BESTE
Wirtschaftsprüfer
2025

Kaib, Galldiks und Partner
Steuerberater &
Wirtschaftsprüfer

Im Test: 843 Wirtschaftsprüfer
SWI Finance
19.03.2025

Handelsblatt

BESTE
Steuerberater
2025

Kaib, Galldiks und Partner
Steuerberater &
Wirtschaftsprüfer

Im Test: 4109 Steuerberater
SWI Finance
19.03.2025

BERATUNG MIT HERZ. STEUERN MIT VERSTAND.

WWW.STB-KGP.DE

Steuern oder prüfen. Nehmen Sie beides!

Wir bieten Ihnen ganzheitliche steuerliche Betreuung und qualifizierte Prüfungsleistungen aus einer kompetenten Hand. Ob es darum geht Ihre Steuerlast zu minimieren oder eine verlässliche Wirtschafts- oder Sonderprüfung durchzuführen – wir finden eine maßgeschneiderte Lösung für Ihr Unternehmen!

Premiere im nächsten Jahr

Am 8. Mai 2026 findet die erste Nacht der Technik statt.



Die Nacht der Technik im nächsten Jahr soll alle Generationen begeistern.

Am 8. Mai 2026 findet im bergischen Städtedreieck die erste „Nacht der Technik“ statt. Die Veranstaltung soll die Innovationskraft der Unternehmen in Remscheid, Solingen und Wuppertal wie in einem Schaufenster präsentieren. Zwischen 18 und 24 Uhr öffnen Unternehmen, Hochschulen, Labore und Institutionen ihre Türen für alle Technikinteressierten – von Schülerinnen und Schülern über Studierende bis hin zu Fachkräften und Familien. Technik erleben, verstehen und anfassen – das ist das zentrale Motto der Veranstaltung, die in Köln, Bonn und anderen Regionen bereits erfolgreich etabliert ist und nun auch im industriell geprägten Bergischen Land Premiere feiert. Organisiert wird das Event von den Technikverbänden Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und Verband der Elektrotechnik (VDE), die seit Jahren Nachwuchsförderung und Technikbegeisterung aktiv unterstützen. „Viele wissen gar nicht, wie viele international gefragte Hightech-Unternehmen hier im Städtedreieck zu Hause sind“, sagt Projektleiter Diplom Ingenieur Paul E. Krug vom VDI. „Jetzt bekommen die Menschen die Möglichkeit, das selbst zu entdecken – bei Startups, Traditionsfirmen und Top-Arbeitgebern.“

Von der Idee zur Ausbildung

Die Nacht soll nicht nur Technikbegeisterte faszinieren, sondern gezielt junge Talente mit potenziellen Arbeitgebern vernetzen. Dr. Bernhard Thies, Vorsitzender des VDE Bergisch Land-Südwestfalen, erklärt: „Die Veranstaltung ist eine großartige Gelegenheit, motivierten Nachwuchs mit zukunftsfähigen Unternehmen zusam-

menzubringen.“ Ob Maschinenbau, Medizintechnik, Energieversorgung, Feuerwehr, Hochschule oder Großlabor – viele Türen, die sonst verschlossen bleiben, stehen an diesem Abend offen.

Starke Partnerschaft in der Region

Ein deutliches Signal sendet auch die gemeinsame Unterstützung der Wirtschaftsförderungen aus Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (BSW). Ihr gemeinsames Engagement als Hauptsponsoren verdeutlicht den Willen, Innovationskraft und Zusammenhalt der Region sichtbar zu machen.

Bergische Universität wird Wissenschaftspartner

Ein besonderes Highlight ist das Programm an der Bergischen Universität Wuppertal, die als Wissenschaftspartner mit Laborführungen und Mitmachaktionen für Studieninteressierte aufwartet. Prorektor Professor Dr.-Ing. Peter Gust betont: „Die Nacht der Technik ist eine großartige Chance, technologische Forschung und Anwendung praxisnah zu präsentieren.“

Freier Eintritt für junge Talente

Für Schüler und Schülerinnen, Studierende und Auszubildende gibt es dank der Unterstützung der bergischen Wirtschaftsförderungen ein kostenloses „YoungTalent-Ticket Bergisches Städtedreieck“ – um möglichst vielen jungen Menschen den Zugang zur Technik und potenziellen Arbeitgebern zu ermöglichen.

Unternehmen können sich ab sofort anmelden

Technikunternehmen aus der Region sind eingeladen, sich an der Nacht der Technik zu beteiligen. Interessierte können sich über die Organisatoren oder bei Informationsveranstaltungen der Wirtschaftsförderungen beraten lassen. Teilnahmeberechtigt sind alle, die Technik präsentieren, verständlich machen und für den Nachwuchs erlebbar gestalten wollen.

i Kontakt:
Organisationsbüro
1. Nacht der Technik
Bergisches Städtedreieck
Tel.: 0221/30 23 98 60
kontakt@nacht-der-technik.de
www.nacht-der-technik.de

Deutsche Investitionen in den USA brechen ein

Fehlende Verlässlichkeit belastet den Handel.

Seit der Rückkehr von Donald Trump ins Weiße Haus im Januar 2025 haben deutsche Unternehmen ihre Investitionen in den USA drastisch reduziert. In den Monaten Februar und März flossen laut einer Auswertung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) lediglich 265 Millionen Euro über den Atlantik, wie Zahlen der Deutschen Bundesbank belegen. Im Vergleich zu durchschnittlich 4,6 Milliarden Euro in den Jahren 2010 bis 2024 ist das ein massiver Einbruch um den Faktor 18. Die sprunghafte US-Wirtschaftspolitik unter Trump II könnte Investoren abschrecken, vermuten die Fachleute. Die USA galten lange als attraktiver Wachstumsmarkt für deutsche Firmen – hohe Investitionen, Übernahmen und Technologiepartnerschaften prägten das Bild. Doch nun sorgen handelspolitische Unsicherheiten, drohende Zölle und ein generell unvorhersehbarer Kurs in Washington für Zurückhaltung. Zwar schwanken Monatswerte naturgemäß und können später korrigiert werden, doch der Rückgang ist deutlich. Die Unsicherheit dürfte dazu führen, dass Unternehmen ihre Investitionen erstmal aussetzen. IW-Außenhandelsexpertin Samina Sultan erklärt: „Wer große Summen investiert, braucht Verlässlichkeit und Planbarkeit – beides ist aktuell in den USA nicht gegeben.“ Der Rückgang auf das niedrigste Niveau seit 1993 (damals unter Bill Clinton) zeigt eine klare Tendenz: Die wirtschaftspolitische Unsicherheit in den USA wirkt als Investitionsbremse.

Transporter? Europas Nr. 1!*



Gewerbewochen

Jetzt € 10.454,- Preisvorteil sichern!²

Ford Transit Custom Trend

Ford Power-Startfunktion, Rückfahrkamera, Park-Pilot-System vorn und hinten, Stoßfänger vorn und hinten in Wagenfarbe teillackiert, Klimautomatik vorne

Bei uns für

€ 26.690,- netto¹
(€ 31.761,10 brutto)

Jungmann

Wuppertal-Barmen
Heckinghauser Straße 102
0202 . 96 222 22

Wülfrath
Wilhelmstraße 30
02058 . 90 79 10

Vonzumhoff

Wuppertal-Elberfeld
Gutenbergstraße 30-48
Verkauf: Simonsstraße 80
0202 . 37 30-0

www.jungmann-vonzumhoff.de

*Meistverkaufter Transporter gemäß Zulassungen der nationalen Behörden (z. B. KBA). Quelle: IHS Markit, Stand 12/22.

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 280 L2 2,0 l EcoBlue-Dieselmotor 81kw (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, FWD-Antrieb, Start-Stopp-System, Euro 6d-ISC-FCM. ² Modellabhängiger Preisvorteil wurde im o. g. Kaufpreis bereits berücksichtigt.

Demografischer Wandel verstärkt Fachkräftemangel

Mehr als die Hälfte des Fahrpersonals bei Bus und Bahn sind Quereinsteiger.



Foto: xxxx

Der ÖPNV braucht Reformen, um das dringend benötigte Fahrpersonal zu finden und das Netz von Bus und Bahn aufrechtzuerhalten.

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und die Digitalberatung nexum haben die Ergebnisse der erstmals bundesweit durchgeführten „Großen Deutschlandumfrage Fahrpersonal Bus & Bahn 2025“ veröffentlicht. Befragt wurden 1.425 Beschäftigte im öffentlichen Personen- und Schienengüterverkehr zu ihrer Berufswahl, Arbeitsbedingungen und Herausforderungen. Die Ergebnisse verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf in der Branche und bieten wertvolle Einblicke aus Sicht der Beschäftigten. In Deutschland fehlen bereits jetzt 20.000 Busfahrerinnen und Busfahrer sowie 3.000 Triebfahrzeugführer. Jährlich gehen rund 6.000 Fahrdienstmitarbeitende in Rente. Der VDV fordert deshalb eine gezielte Unterstützung

durch die Politik – etwa durch bessere Finanzierungsmöglichkeiten, bundeseinheitliche Sicherheitsstandards und den Abbau bürokratischer Hürden bei Ausbildung und Integration. Über 54 Prozent der Befragten kamen als Quereinsteiger in die Branche. Bewerbung, Einarbeitung und Qualifizierung müssten stärker auf diese Zielgruppe zugeschnitten werden. Digitale Bewerbungswege sind dabei zentral: So nannten 31 Prozent Social Media und 50 Prozent Karriereseiten als Einstiegskanal. Persönliche Empfehlungen aus dem privaten Umfeld bleiben jedoch mit 53 Prozent führend.

51 Prozent bewerten das Image ihres Berufs als schlecht oder sehr schlecht. Gründe dafür sind unter anderem mangelnde Wertschätzung durch Fahrgäste, ungünstige Arbeitszeiten und niedrige Bezahlung. 30 Prozent empfinden ihre Dienstpläne als schwer mit dem Privatleben vereinbar. Belastend sind laut Umfrage zudem der direkte Fahrgastkontakt, wachsende Unsicherheit sowie hoher Stress im Straßenverkehr. Der VDV und ver.di fordern gezielte politische Maßnahmen: mehr Mittel zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen, tariflicher Absicherung und die Förderung von Umschulungen sowie vereinfachtem Führerscheinwerb. Gleichzeitig müsse die Branche in eine moderne Arbeitgebermarke investieren – mit transparenter Kommunikation, digitalen Bewerbungswegen und einem stärkeren Fokus auf eine wertschätzende Unternehmenskultur.

ERNENPUTSCH

BAUSTOFFE · TRANSPORTE · ENTSORGUNG · CONTAINER · SCHROTT · METALLE

Rudolf Ernenputsch GmbH & Co.KG · Otto-Hahn-Str. 65 · 42369 Wuppertal
Tel.. 0202/40711 · Fax: 0202/40715 · E-mail. info@transporte-ernenputsch.de



Führungswechsel im Postboutique Hotel Wuppertal

Niklas Ostermann übernimmt die Hotelleitung von Jörg Marohn.



Jörg Marohn (z.v.r.) übergab die Leitung des Postboutique Hotels Wuppertal jetzt an seinen Nachfolger Niklas Ostermann (z.v.l.). Das Geschäftsführungs-Duo Anke Hartmann und Arnd Vesper freut sich auf die neue Zusammenarbeit.

...rungserfahrung – unter anderem im Brenners Park-Hotel & Spa sowie in verschiedenen Managementpositionen in der Hotellerie. Arnd Vesper freut sich auf die neue Zusammenarbeit: „Mit Niklas Ostermann gewinnen wir einen Direktor, der neue Impulse setzen und gleichzeitig die von Jörg Marohn geprägten Werte fortführen wird: persönliche Gastfreundschaft, Stil und Verlässlichkeit.“ Ein Fokus der neuen Leitung soll auf der engen Zusammenarbeit mit dem benachbarten Studio One liegen. Die räumliche Nähe und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten eröffnen neue Chancen der Kooperation.

Nach sieben Jahren im Unternehmen und als prägende Kraft im Postboutique Hotel Wuppertal verabschiedet sich Jörg Marohn aus seiner Position als Gastgeber des Hauses. Das Postboutique Hotel liegt im Herzen der Stadt und verbindet den historischen Charakter der ehemaligen Hauptpost mit modernem Komfort. 73 Zimmer stehen hier zur Verfügung, die wegen der zentralen Lage sowohl bei Geschäfts- als auch bei Privatreisenden gefragt sind. „Jörg Marohn hat mit viel Herzblut, Weitblick und Leidenschaft eine Umgebung etabliert, die für Stil, Servicequalität und Gastnähe steht. Wir danken ihm ausdrücklich für seinen unermüdlichen Einsatz und seine wertvolle Aufbauarbeit“, betont Anke Hartmann, gemeinsam mit Arnd Vesper Geschäftsführerin des Hauses. Die Nachfolge übernimmt Niklas Ostermann, ein erfahrener Gastgeber mit Blick für die Weiterentwicklung des Hotels. Seine berufliche Laufbahn begann mit einer Ausbildung im renommierten 5-Sterne-Privathotel Dollenberg (Relais & Châteaux). Nach seiner Weiterbildung zum staatlich geprüften Hotelbetriebswirt an der Fritz-Gabler-Schule in Heidelberg sammelte Ostermann umfassende operative Füh-



A.H. WINTERBERG

Gebäudereinigung und Dienstleistungen



Wir bringen alles ins Reine.

- ✓ **Unterhaltsreinigung**
- ✓ **Glasreinigung**
- ✓ **Grundreinigung**
- ✓ **Sonderreinigung**

Otto-Wels-Straße 8
42111 Wuppertal
Tel.: (02 02) 70 30 41-0
Fax: (02 02) 70 30 41-10
info@ah-winterberg.de
www.ah-winterberg.de

TUVNORD
TUVNORD CERT GmbH
DIN EN ISO 9001
DIN EN ISO 14001
DIN ISO 45001
tuv-nord.de

Digitale Aktionstage für den Wuppertaler Einzelhandel

Individuelle Beratung stieß auf großes Interesse.



Digitalcoachin Jasmin Eitner (li.) zeigt Christian Gadder und Claudia Funke von Schade + Sohn, wie der Fachhandel für Baustoffe im Internet sichtbar wird.

Die Nachfrage unter den lokalen Händlerinnen und Händlern zum Thema „Digitalisierung des Einzelhandels“ war so groß, dass das ursprünglich für einen Tag geplante Beratungsangebot des Handelsverbands NRW kurzerhand ausgeweitet wurde. Gemeinsam mit Digitalcoachin Jasmin Eitner bot die Wirtschaftsförderung Wuppertal praxisnahe Unterstützung für kleine und mittlere Einzelhandelsunternehmen an – direkt vor Ort in den Geschäften.

„Der Bedarf an niedrigschwelliger, praxisnaher Beratung ist groß“, erklärt Dominic Becker, Projektmanager für Einzelhandel und Innenstadt bei der Wirtschaftsförderung Wuppertal.

Über ihn konnten interessierte Händlerinnen und Händler individuelle Termine vereinbaren. In rund einstündigen Vor-Ort-Beratungen analysierte Jasmin Eitner gemeinsam mit den Ratsuchenden deren digitalen Auftritt – vom Social-Media-Profil über die Website bis hin zur Auffindbarkeit bei Google. Die lokalen Ladeninhaberinnen und -inhaber konkurrieren online mit den großen Anbietern, allerdings mit viel weniger Ressourcen. „Wir zeigen auf, wie sich beste-

hende Maßnahmen mit wenig Aufwand weiter optimieren lassen,“ so Digitalcoachin Eitner. Dabei hat die Expertin auch Social Media Trends und rechtliche Neuerungen im Blick. So wie das neue Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG), das ab dem 28. Juni 2025 verbindlich wird. Es verpflichtet Unternehmen, ihre Websites barrierefrei zu gestalten, also auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen.

Ein Unternehmen, das das kostenlose Beratungsangebot genutzt hat, ist Schade + Sohn, ein mittelständischer Baustofffachhandel mit sechs Standorten im Bergischen Land – zwei davon in Wuppertal. In der Niederlassung an der Wittensteinstraße in Barmen trafen Geschäftsführer Christian Gadder und Marketingleiterin Claudia Funke die Digitalcoachin zum digitalen Check-up.

Der Blick von außen sei hilfreich, so Claudia Funke. Besonders positiv fiel auf, dass Schade + Sohn auf Kundenkommentare bei Google rasch reagiert – ein wichtiger Faktor für die Suchmaschinenbewertung, wie Jasmin Eitner erklärt: „Je mehr man online interagiert, desto relevanter wird man von den Algorithmen eingestuft.“

Auch die Einbindung der Auszubildenden in die Social-Media-Arbeit bei Schade + Sohn funktioniert. „Die jungen Leute bringen einen frischen, authentischen Stil mit ein – das kommt gut an“, so Funke. Dennoch gab es noch ein paar Verbesserungsvorschläge: So könne die mobile Darstellung der Website sowie die Lade-geschwindigkeit noch optimiert werden. Christian Gadder, Geschäftsführer bei Schade + Sohn, erkannte in der Beratung einen klaren Vorteil: „Jemand Externes guckt nochmal ganz anders drauf als wir das intern tun. Das bringt uns weiter.“

i Mehr zum Thema auf <https://www.digitalcoachnrw.de/>

Wenn sich alles verändert, braucht es Partner, die bleiben

Wandel ist Alltag – auch im Bergischen Land.



qualifizieren ihre Teams. Wer dabei auf einen Bildungspartner setzt, der verlässlich ist und versteht, wie der Alltag im Betrieb aussieht, ist bei der FOM in Wuppertal richtig. „Wir hören zu. Wir kennen die Region. Und wir wissen, dass Bildung keine schnelle Lösung ist, sondern ein gemeinsamer Weg“, sagt Rebecca Wanzl, Geschäftsführerin der FOM in Wuppertal. „Wir reden nicht nur über Transformation – wir begleiten sie.“ Was Unternehmen heute brauchen, sind Partner mit echtem Verständnis für Unternehmensrealitäten. Die flexibel auf Veränderungen reagieren, langfristig denken – und praxisnah unterstützen. Genau dafür steht die FOM in Wuppertal: nah an den Menschen, nah an der Wirtschaft. Ob berufsbegleitend, dual, am Campus oder digital: Entscheidend ist nicht das Format, sondern dass man den Schritt geht – gemeinsam, mit einem Partner an der Seite, der weiß, wie man Zukunft möglich macht.

Die FOM in Wuppertal hat einen Blick auf die Weiterbildung, die Unternehmen und ihre Mitarbeitenden heute brauchen.

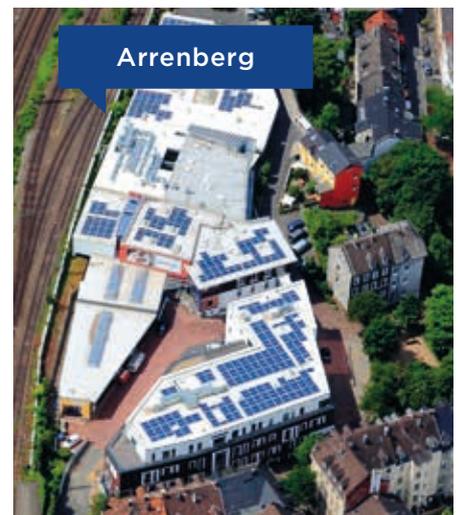
Die FOM Hochschule begleitet Unternehmen, die weiterdenken. Und das seit über 30 Jahren. Mit Verlässlichkeit, Erfahrung und Zukunftsmut. Veränderung lässt sich nicht aufhalten – aber gestalten. Viele Unternehmen im Bergischen Land tun genau das. Sie entwickeln sich weiter, bilden aus,

www.fom.de/wuppertal

proviel **forum**



www.proviel.de



In und für Wuppertal!

Industriedienstleister –
flexibel, belastbar und pünktlich

Ihr Ansprechpartner: Matthias Laufer 0202/24 508-110



Wichtige Richtungsentscheidung

automotivland.nrw begrüßt Innovationsprogramm der Bundesregierung.



Foto: BSW

Das nordrhein-westfälische Automobilcluster automotivland.nrw mit Geschäftsführer Stephan A. Vogelskamp an der Spitze bewertet die vorgesehenen steuerlichen Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität als wichtigen Impuls für die Branche – insbesondere im Hinblick auf Dienstwagenregelungen und Ladeinfrastruktur.

Das Bundeskabinett hat den Entwurf des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm für den Wirtschaftsstandort Deutschland beschlossen. Das für NRW zuständige Automobilcluster automotivland.nrw beurteilt die darin enthaltenen Fördermaßnahmen für Elektroautos als sehr hilfreich. automotivland.nrw ist die zentrale Clusterorganisation für die Automobil- und Mobilitätsbranche in Nordrhein-Westfalen. Sie vernetzt Unternehmen, Forschung und Politik, um gemeinsam die Transformation zur automatisierten, elektrifizierten und nachhaltigen Mobilität zu gestalten. „Das Investitionssofortprogramm gibt wichtige Signale für Investitionen in die Elektromobilität. Die skizzierten steuerlichen Anreize bei der Förderung von E-Autos werden spürbare Impulse für den Roll-out der E-Mobilität in NRW leisten“, so Stephan A.

Vogelskamp, Geschäftsführer von automotivland.nrw. Die Erhöhung der Obergrenze für den Brutto-Listenpreis bei der Dienstwagenbesteuerung für vollelektrische Fahrzeuge von 70.000 auf 100.000 Euro sieht Automobilerperte Vogelskamp als eine wichtige Richtungsentscheidung an. Dienstwagen sind ein wichtiger Treiber für die E-Mobilität in Deutschland und helfen, die Antriebswende im Straßenbild sichtbar zu machen. „Verbesserte Rahmenbedingungen der Ladeinfrastruktur und günstige Preisstrukturen beim Laden“, sagt Vogelskamp, „sind entscheidend für einen schnelleren Hochlauf der E-Mobilität“. Vor diesem Hintergrund muss insbesondere auch die im Koalitionsvertrag angekündigte Absenkung des Stromsteuersatzes zügig stattfinden“, so Vogelskamp. Auch die aktuell geltende Kfz-Steuer-Befreiung für E-Autos sollte – wie im Koalitionsvertrag vereinbart - zeitnah bis 2035 verlängert werden. Zentral sei jetzt, dass das Investitionssofortprogramm nun ohne Verzögerungen im parlamentarischen Verfahren beschlossen werde, fordert er und fügt hinzu: „Vor dem Hintergrund der drohenden Beschäftigungsverluste in der Automobilzuliefer-Industrie zählt tatsächlich jeder Tag, um eine Stabilisierung der Situation unserer Industrie zu ermöglichen.“

Geschäftsklima im Wohnungsbau verbessert sich

Unternehmen schöpfen vorsichtig Hoffnung.

Die Stimmung im Wohnungsbau hat sich im Mai weiter aufgehellt. Das ifo Geschäftsklima stieg von minus 37,2 auf minus 31,5 Punkte. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Erwartungen der Unternehmen verbesserten sich spürbar. „Die Unternehmen im Wohnungsbau schöpfen vorsichtig Hoffnung“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo Umfragen, ergänzt aber: „Zwar hellt sich die Stimmung auf – doch der Weg zurück zur Normalität ist noch lang.“ Denn

die Auftragslage bleibt angespannt: 51 Prozent der Firmen berichteten von einem Auftragsmangel – nur minimal weniger als im Vormonat (51,2 Prozent). Positiv sei dagegen die Entwicklung bei den Stornierungen: Nur noch 8,6 Prozent der Unternehmen meldeten im Mai abgesagte Projekte, nach 10,4 Prozent im April. „Die gestiegene Zahl an Baugenehmigungen im ersten Quartal ist ein kleiner Hoffnungsschimmer“, sagt Wohlrabe.

Volksbank setzt auf Sonne

Investition in nachhaltige Energiegewinnung zahlt sich aus.



Fotos: VOBA

Die Hauptverwaltung der Volksbank im Bergischen Land liegt am Rand von Remscheid-Lennep.

Das Kapital der Sonne hat die Volksbank im Bergischen Land schon früh für sich entdeckt. Die 2013 errichtete Photovoltaikanlage auf einem Nebengebäude der Remscheider Hauptverwaltung gehörte damals zu den größten in der Region und erzeugt seitdem so viel Strom, dass man pro Jahr den Bedarf von 50 Einfamilienhäusern damit decken könnte. Jetzt hat die Genossenschaftsbank noch einmal in die nachhaltige Energieerzeugung investiert und auf ihren Gebäuden am Tenter Weg in Remscheid zwei weitere Anlagen bauen lassen. Sie können mit rund 255.000 Kilowattstunden im Jahr zusätzlich doppelt so viel Strom produzieren wie die alte Anlage. „Wir möchten einen Beitrag zu Energieeffizienz und Klimaschutz leisten und so auch in dieser Hinsicht Verantwortung

für unsere Region und kommende Generationen übernehmen“, sagt Vorstandsvorsitzender Andreas Otto. Das Sonnenkraftwerk auf dem Dach reiht sich in weitere Investitionen der bergischen Genossenschaftsbank zur Energieeinsparung ein, erläutert Volksbank-Architekt Andreas Bona. So seien die Fassaden der Hauptverwaltung, in der mehr als die Hälfte der 370 Mitarbeitenden arbeitet, aufwändig saniert und wärmegeklämt und die zentrale Gasheizung durch eine per Luft-Wärmepumpe betriebene Heizungsanlage ersetzt worden. Auch für ihren Betrieb wird der selbstproduzierte Sonnenstrom genutzt. Andreas Bona ist fasziniert von dem Innovationssprung, der sich zwischen den beiden Volksbank-Photovoltaikanlagen beobachten lässt: „Die 2025 installierten Solarpaneele sind viermal so leistungsfähig wie die alten.“



VBU®
Vereinigung Bergischer
Unternehmerverbände e.V.

Wir machen uns stark für Ihr Unternehmen.

Gut beraten

In allen Fragen des Personals: Arbeitswirtschaft, Arbeitsrecht, Sozial- und Lohnsteuerrecht sowie Personalwirtschaft

Gut vernetzt

In einer großen Gemeinschaft von 560 Unternehmen und 60.000 Beschäftigten mit und ohne Tarifbindung

Gut vertreten

Vor allen Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten

Gut qualifiziert

Durch aktuelle Web- und Präsenzseminare



vbu-net.de

VBU® Wuppertal Wettinerstraße 11 | 42287 Wuppertal | ☎ 0202 / 25 80-0
VBU® Solingen Neuenhofer Straße 24 | 42657 Solingen | ☎ 0212 / 88 01-0
 ✉ info@vbu-net.de

„Mettmanns Zukunft liegt im Westen“

Bei den Gewerbeflächen steht eine Zusammenarbeit mit Wuppertal im Raum.



Der Neanderpark in Mettmann ist komplett vermarktet.

Die Wirtschaftsförderung in Mettmann blickt optimistisch in die Zukunft – trotz der aktuellen Flächenknappheit im Westen der Stadt. Der Neanderpark, das zentrale Gewerbegebiet im westlichen Mettmann, ist mittlerweile vollständig vermarktet. Laut Wirtschaftsförderer Stephan Reichstein stehen nur noch wenige Vertragsabschlüsse aus, dann sind alle Grundstücke vergeben. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Sandra Pietschmann setzt er sich nun bei der Bezirksregierung dafür ein, zusätzliche Flächen für Gewerbeansiedlungen genehmigt zu bekommen. Ein Ausbau südlich des bestehenden Neanderparks um rund 12.000 Quadratmeter wäre denkbar. Allerdings befinden sich diese Flächen im Privatbesitz und es existieren bislang keine Vereinbarungen

mit den Eigentümern. Trotzdem ist man überzeugt: Die Lage direkt an der B7 sowie die Nähe zu Düsseldorf und Ratingen machen das Areal hochattraktiv – sowohl für lokale Unternehmen als auch für Investoren, wie Rückmeldungen von Firmen und Immobilienexperten bestätigen. Im Gegensatz dazu gibt es im Osten Mettmanns im Gebiet „Zur Gau“ noch rund 20.000 Quadratmeter freie Gewerbefläche. Die Nachfrage war in den vergangenen Jahren allerdings verhalten. Eine Trendwende könnte durch die Planungen der Nachbarstadt Wuppertal eingeläutet werden: Dort ist ein neues 22 Hektar großes Gewerbegebiet (Schöller-West) nahe der Stadtgrenze vorgesehen. Die Stadt Mettmann steht hierzu in engem Austausch mit Wuppertal, um mögliche Synergien zu nutzen. Sollte das Projekt genehmigt werden, könnten beide Städte von einer gemeinsamen Entwicklung profitieren. Die Flächen in „Zur Gau“ dienen derweil auch als strategische Reserve. Viele ansässige Unternehmen benötigen Raum zur Expansion. Laut Reichstein kamen sechs der letzten sieben Käufer aus Mettmann selbst – ohne entsprechende Angebote wären sie womöglich abgewandert. Die Stadt setzt daher weiterhin auf aktives Flächenmanagement. Jedes frei werdende Grundstück wird geprüft, um neue Optionen zu schaffen. So hatte die städtische Wirtschaftsförderungsgesellschaft GfW zuletzt auch Interesse an der großen NTN-Fläche bekundet – den Zuschlag erhielt jedoch ein anderer Bieter. Die Botschaft aus Politik und Verwaltung ist klar: Um den Wirtschaftsstandort Mettmann langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln, sind neue Gewerbeflächen unerlässlich. Die Stadt will deshalb alle Möglichkeiten nutzen, um Wachstum und Investitionen in der Region zu fördern.



Die Lage an der B7 sowie die Nähe zu Düsseldorf und Ratingen machen das Areal hoch attraktiv - sowohl für lokale Unternehmen als auch für Investoren.

Stadt-Sparkasse Solingen eröffnet neue Hauptstelle

Die Bilanz 2024 zeigt Stabilität und Wachstum.



© Stadt-Sparkasse Solingen

Ein zukunftsweisender Meilenstein: Die Stadt-Sparkasse Solingen eröffnet ihre neue Hauptstelle am Solinger Neumarkt. Mit modernen Beratungsräumen, attraktiven Arbeitsplätzen und direkter Innenstadtlage setzt das Institut ein starkes Zeichen für Kundennähe, Innovation und die Verbundenheit mit der Stadt. „Wir investieren bewusst in unsere Zukunft – für die Menschen in Solingen und unsere Mitarbeitenden“, sagt Vorstandsvorsitzender Stefan Grunwald. Parallel zieht die Sparkasse eine

Sebastian Greif (Vorstandsmitglied), Stefan Grunwald (Vorstandsvorsitzender) und Andreas Tangemann, stellv. Vorstandsmitglied der Stadt-Sparkasse Solingen, (v.l.) freuen sich über die Eröffnung der neuen Hauptstelle.

positive Bilanz für das Geschäftsjahr 2024. Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten, digitalem Wandel und Fachkräftemangel konnte das Institut ein stabiles Ergebnis mit einem Jahresüberschuss von 4 Millionen Euro erzielen. Im Kreditbereich wurde das Volumen auf 2,99 Milliarden Euro gesteigert – dies sei ein Beleg für das Vertrauen der Kundschaft und die gezielte Förderung regionaler Investitionen. Auch das Anlagegeschäft zeigte sich stabil: Der Wertpapierabsatz blieb mit 170 Millionen Euro auf hohem Niveau. Besonders gefragt waren ETFs und Sparpläne – auch dank kostenloser Angebote wie dem „YoungDepot“ für junge Anlegerinnen und Anleger. Das Gesamtvermögen der Solingerinnen und Solinger entwickelte sich positiv: Rund 3,93 Milliarden Euro betreut die Sparkasse – davon 2,52 Milliarden Euro in Einlagen und 1,01 Milliarden Euro in Wertpapieren. Ein weiteres Rekordergebnis verzeichnete die Immobilienvermittlung: Mit 107 vermittelten Objekten und einem Kaufpreisvolumen von 25,86 Millionen Euro war 2024 das erfolgreichste Jahr in diesem Bereich. Besonders stark war die Nachfrage nach Bestandsimmobilien. Im Privatkundengeschäft wurde das Girokontowachstum durch attraktive Angebote wie verzinsten Tagesgeldkonten, die Integration der Bezahlösung „Wero“ sowie Programme wie S-Vorteilswelt und Payback gestärkt. Für jedes neu eröffnete Konto wird zudem ein Baum gepflanzt – als Zeichen für gelebte Nachhaltigkeit. Junge Menschen profitieren von kostenloser Nachhilfe über „ubiMaster“ sowie der Wissensplattform „Startklar“, die praxisnahes Finanzwissen vermittelt.

Auch ihr gesellschaftliches Engagement setzt die Sparkasse fort: Mit einer Bürgerdividende in Höhe von 3 Millionen Euro wurden 2024 zahlreiche gemeinnützige Projekte und Initiativen in Solingen unterstützt. „Weil’s um mehr als Geld geht“, so Grunwald – das gelte heute mehr denn je.

**WIR BRINGEN MENSCHEN ZUSAMMEN
UND GLÜCKLICH ANS ZIEL**

DIA Zert **ivd** **Stennmanns**
IMMOBILIENVERMITTLUNG

www.stennmanns.de | vermittlung@stennmanns.de | 02195-6899788 | 02191-8900310

Erfolg für die Solinger Gründerszene

Solinger Startup Wellenpuls erfolgreich beim HIGH-TECH.NRW Demo Day.



Marius Borkenhagen, Startup-Manager bei Solingen.Business (l.) und Phil Derichs, Prokurist Solingen.Business (r.) sind stolz auf den Erfolg von Preisträger Christian Senfleben.

Ein starker Auftritt auf großer Bühne: Beim Demo Day des renommierten Accelerator-Programms HIGH-TECH.NRW in Düsseldorf konnte sich das Solinger Start-up Wellenpuls GmbH unter zehn ausgewählten Hightech- und Deeptech-Startups behaupten und den zweiten Platz belegen. Gründer Christian Senfleben überzeugte Jury und Publikum mit seiner innovativen Entwicklung – einem Elektrostimulationsgurt für die Rückenmuskulatur – und sicherte sich ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro.

Bei HIGH-TECH.NRW haben sich seit dem Start im Jahr 2022 über 300 Startups beworben. Das Programm begleitet Gründerteams intensiv über zwölf Wochen mit einem starken Fokus auf industrielle Anwendbarkeit, Investment Readiness

und Sichtbarkeit im Markt. Die Wellenpuls GmbH ist ein Paradebeispiel für erfolgreiche Gründungsförderung am Wirtschaftsstandort Solingen. Gründer Christian Senfleben wurde über mehrere Monate im Rahmen des bergsteiger-accelerator-Programms von Solingen.Business begleitet – von der Entwicklung seines Geschäftsmodells über Pitch-Trainings bis zur Planung seiner erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne, mit der das Produkt in den Markt eingeführt wurde. „Solingen.Business hat mich vom ersten Tag an eng begleitet – mit offener Tür, starkem Netzwerk und ehrlichem Feedback. Ohne diese Unterstützung hätte ich mein Unternehmen nicht so schnell und zielgerichtet aufbauen können. Ich bin stolz, Teil der Solinger Gründerszene zu sein“, sagt Christian Senfleben. Im Anschluss an das Accelerator-Programm von Solingen.Business startete Senfleben seine Erfolgsgeschichte: Bei den Wettbewerben Unicorn Pitch des Startup Dorf Düsseldorf, dem Schmiedepitch der Gründerschmiede Remscheid und dem Rheinland Pitch des „Startplatz“ Köln erreichte er jeweils den ersten Platz.

Beim landesweiten HIGH-TECH.NRW Accelerator, gefördert durch das NRW-Wirtschaftsministerium (MWIKE), nahm er schließlich ebenfalls teil – mit Vorbereitung durch Solingen.Business, das als Mentor in den Bereichen Pitch und Präsentation unterstützte. Marius Borkenhagen, Startup-Manager bei Solingen.Business: „Wir freuen uns sehr über den Erfolg von Christian Senfleben und Wellenpuls – das ist nicht nur ein starkes Zeichen für das Innovationspotenzial in Solingen, sondern auch für die Wirksamkeit unserer Gründungsförderung. Wir werden Christian weiterhin eng begleiten und sind gespannt auf die



Dieser Erfolg ist nicht nur ein starkes Zeichen für das Innovationspotenzial in Solingen, sondern auch für die Wirksamkeit unserer Gründerförderung.



Wach-u. Schließgesellschaft

Seit über 120 Jahren sind wir für Ihren Schutz bestens gerüstet!

Eine moderne, arbeitsteilige und digitalisierte Welt stellt neue Anforderungen an den Schutz und die Sicherheit von Menschen und Werten. Die Wach- und Schließgesellschaft (WSG) ist ein zukunftsorientiertes und digitalisiertes Familienunternehmen. Wir sind Ihr kompetenter, zuverlässiger und vertrauensvoller Sicherheitspartner.

Mit Erfahrungen, Innovationen und effizienten Prozessen kümmern wir uns um Ihre individuellen Sicherheitsanforderungen! Die Wach- und Schließgesellschaft steht für: Sicherheit. Erfahrung. Kompetenz. Für Privat- und Firmenkunden gilt: **Ihre Sicherheit ist unsere Kompetenz!**

ALARM-MANAGEMENT

OBJEKTSCHUTZ

FUNKSTREIFENDIENST

DIGITALES NOTFALL-
UND INTERVENTIONS-MANAGEMENT

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

REVIERBEWACHUNG

SICHERHEITS-
UND RISIKOMANAGEMENT



Hauptverwaltung Wuppertal

Deutscher Ring 88 · 42327 Wuppertal
Tel. (02 02) 2 74 57 0 · Fax (02 02) 2 74 57 47

Niederlassung Solingen

Fuhrstraße 21 · 42719 Solingen
Tel. (02 12) 88 07 30 44

Niederlassung Remscheid

Lenneper Straße 47-49 · 42855 Remscheid
Tel. (0 21 91) 93 12 91 · Fax (0 21 91) 3 10 59



Frauen in Führung –

Perspektiven aus dem bergischen Mittelstand



WIE STEHT ES UM DIE ROLLE VON FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN IN UNSERER MITTELSTÄNDISCH GEPRÄGTEN BERGISCHEN REGION? WELCHE HÜRDEN BESTEHEN, WELCHE CHANCEN ERGEBEN SICH – UND WIE GESTALTEN FRAUEN SELBST IHRE ROLLE ALS FÜHRUNGSKRÄFTE? DIESER FRAGE SIND WIR EINMAL NACHGEGANGEN.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Gerade im Bergischen Land sind viele dieser Unternehmen familiengeführt, traditionsbewusst und oft inhabergeleitet. Diese Struktur bringt gewisse Herausforderungen mit sich, wenn es um Diversität und Chancengleichheit geht. Gleichzeitig ist aber festzustellen, dass es immer mehr Frauen gibt, die im Vergleich zu vergangenen Jahrzehnten den Weg ins Familienunternehmen wählen, um dort Verantwortung zu übernehmen, was man ihnen dort auch zunehmend zutraut. Dass es aber Frauen ohne familiäre Bindung an ein Unternehmen immer noch schwerer haben, trotz guter Ausbildung, Spitzenleistung und Berufserfahrung, „von außen“ in derlei Leitungsjobs zu gelangen, ist ebenso unbestritten. Statistiken zeigen, dass Frauen in Führungspositionen im Vergleich zu Männern nach wie vor unterrepräsentiert sind. Zwar gibt es einen positiven Trend, doch insbesondere in der produzierenden Industrie und im technischen Bereich sind Führungsrollen noch immer stark männlich dominiert.

Karina Keller (Foto r.) hat den Weg ins Familienunternehmen gefunden. Die Aufgaben als geschäftsführende Gesellschafterin wuppt sie - inzwischen auch mit Kind.



FAMILIENFREUNDLICHE FÜHRUNGSSTRUKTUREN

Gründe liegen zum einen im Traditionsbewusstsein und einem immer noch stark geprägten Rollenbild. Entscheidungen über Nachfolge oder Führungsaufgaben orientieren sich auch im 21. Jahrhundert nach wie vor an klassischen Vorstellungen. Zum anderen dominieren männlich geprägte Netzwerke nach wie vor. Frauen haben oft weniger Zugang zu informellen Strukturen, in denen strategische Entscheidungen vorbereitet werden. Aber: Hier holen die Frauen deutlich auf, wie auch Beispiele aus dem bergischen Städtedreieck zeigen. Und da ist immer noch die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Betreuungsmöglichkeiten haben sich auf dem Papier verbessert, in der Praxis sieht die Sache – auch wegen fehlender Fachkräfte in den Einrichtungen – immer noch anders aus. So bleibt die Vereinbarkeit eine Herausforderung, woran die Arbeitgeber aber etwas ändern könnten: Denn in vielen Unternehmen fehlt es an flexiblen Arbeitszeitmodellen oder familienfreundlichen Führungsstrukturen.

FRAUENANTEIL IN FÜHRUNGSPOSITIONEN IN DER EU IST SCHWEDEN AN DER SPITZE – DEUTSCHLAND UNTER DEM DURCHSCHNITT

In Schweden sind laut Statista im Jahr 2023 rund 45,1 Prozent aller Führungspositionen im Land mit Frauen besetzt gewesen - mehr als in jedem anderen EU-Mitgliedstaat oder Kandidatenland. Im Durchschnitt der 27 EU-Staaten war 2024 etwas mehr als jede dritte Führungskraft weiblich (35,6 Prozent). Deutschland positioniert sich mit einem Anteil von rund 29,3 Prozent weiblicher Führungskräfte klar unter dem EU-Durchschnitt, nur sechs EU-Länder weisen einen niedrigeren Anteil auf. Zypern ist das Schlusslicht der EU - mit einem Anteil von rund 26,9 Prozent ist ungefähr jede vierte Führungsposition im Land mit einer Frau besetzt.

DRITTE GENERATION

Die Laufbahn und berufliche Entwicklung von Karina Keller zeigt exemplarisch, wie es gut laufen kann und wo sich etwas ändern muss, damit Frauen leichter Zugang zu Führungsaufgaben finden können. Die 34-Jährige ist geschäftsführende Gesellschafterin der Egon Keller GmbH & Co. KG in Remscheid. Mit ihrem Partner, einem selbstständigen Zahnarzt, hat sie eine zweieinhalbjährige Tochter, die zweijährige Elternzeit nutzte sie voll aus. „Das war mir wichtig“, betont die junge Mutter, die vor der Geburt ihres Kindes den Export im Unternehmen verantwortete und nach der Rückkehr von der Babypause in die Buchhaltung gewechselt ist. Mit ihrem Cousin bildet sie die dritte Generation im Familienunternehmen, auch Vertreter der zweiten Generation

arbeiten noch mit. Somit sei ihr der Rücken frei gehalten worden, um die Zeit mit ihrer Tochter ohne Druck genießen zu können. „Keiner ist unersetzbar. Wir sind ein gutes Team, das füreinander einsteht“, sagt die gelernte Bankkauffrau und bezieht damit auch die über 20 Mitarbeitenden mit ein.

NEUES NETZWERK

Jetzt wird ihr Kind in einer Tagespflege betreut. Wenn dort mal jemand ausfällt oder geschlossen ist, springen beide Omas ein. „Auf sie kann ich mich verlassen, denn es gibt ja für mich auch schonmal Abendtermine“, so die Unternehmerin. Dass ihr auch die Möglichkeit geboten wird, im Notfall – etwa wenn die Kleine mal krank sein

Fortsetzung auf Seite 28



**WBS
TRAINING**

www.wbstraining.de

Mein Personal gefördert weiterbilden.

**100 %
FÖRDERUNG**
z.B. über
Arbeitsagentur
oder Jobcenter

- ✓ Profitieren Sie von unserer Expertise in den Themen Digitalisierung und Arbeiten 4.0.
- ✓ Ortsunabhängige Weiterbildung - in Ihrem Unternehmen, an unserem Standort oder von zu Hause aus.
- ✓ Mit einer zukunftsfähigen Personalentwicklung sichern Sie sich dauerhaft qualifizierte Köpfe.

Lassen Sie sich kostenfrei beraten.

WBS TRAINING AG · Herzogstr. 33 · 42103 Wuppertal · 0202 3192940
Greulingstr. 33 · 42859 Remscheid · 02191 7932490 · Sylwia.Basak-Jalloh@wbstraining.de



Frauenförderung ist kein „Gedöns“

ANNETTE ELIAS IST SELBSTSTÄNDIGE UNTERNEHMERIN, FAMILIENFRAU UND VORSITZENDE DES LANDESVERBANDS RHEINLAND IM VERBAND DER UNTERNEHMERINNEN IN DEUTSCHLAND (VDU). SOMIT Blickt sie aus drei Perspektiven auf die Frauen in den Chefetagen deutscher Unternehmen. Im Gespräch mit unserer Redaktion berichtet sie von eigenen Erfahrungen als Führungskraft und Entwicklungen, die noch besser werden müssen.

Frau Elias, Sie haben vor zehn Jahren ihr eigenes Unternehmen Interim Profis gegründet. Was hat Sie damals bewegt, den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen?

Ich bin mit Unternehmertum groß geworden – mein Vater führte einen Handwerksbetrieb. Schon als Kind habe ich erlebt, wie erfüllend es ist, Verantwortung zu übernehmen und etwas Eigenes aufzubauen. Für mich war früh klar: Ich will eigenständig gestalten - nicht nur ausführen. Unternehmertum ist für mich die höchste Form von Selbstwirksamkeit. Bevor ich die Interim Profis GmbH gründete, war ich bereits selbstständige Handelsvertreterin im Bereich Interim Management. Irgendwann spürte ich: Ich will mein eigenes Konzept verwirklichen und mutig neue Wege im Bereich Interim Management in Deutschland einschlagen.

Wenn Sie in meine unterschiedlichen Unternehmen in unterschiedlichen Lebensphasen ansehen, dann ist dieser total bunt: Hotellerie, Immobilien, Tagesmutter, Vintage-Kindermöbel, Online-Marketing, Vertrieb – und dann Interim Management. Doch es zieht sich ein roter Faden durch: Erstens: Ich liebe es, Menschen einen echten Service zu bieten. Zweitens: Ich brauche unternehmerische Freiheit, um Ideen umzusetzen. Und drittens: Ohne klaren Vertrieb und Marketing geht nichts – egal, wie gut der Businessplan und das Produkt auch sind. Mein Unternehmertum war immer Ausdruck meiner Lebensphase. Ich habe Kinder

großgezogen und mir Freiräume geschaffen, um Familie und Beruf zu vereinen – es war nicht immer leicht, aber es war zeitgleich möglich. Mein Wunsch: Mehr Frauen sollen diesen Weg mutig gehen – als Gründerinnen oder Nachfolgerinnen. Unternehmertum ist kein starres Konzept – und man kann wirklich Einfluss auf Menschen, Märkte und die Gesellschaft nehmen. Es kann weiblich, vielseitig, lebensnah sein – und genau das werden, was wir selbst daraus machen.

Hat man an Sie als Frau andere Erwartungen als Gründerin und Unternehmerin gestellt als an Männer in gleicher Funktion?

Ja, es gab definitiv Situationen, in denen ich mich gefragt habe: Würde man einem Mann dieselben Fragen stellen? Oder ihn mit denselben Erwartungen konfrontieren? Hier zwei Beispiele, an die ich mich lebhaft erinnere: Beim Bankgespräch wurde ich tatsächlich gefragt, was mein Mann zu meinem Unternehmen sagt – und wer sich um die Kinder kümmert, wenn ich im Unternehmen bin. Und bei einem Kongress half mein Mann spontan am Stand, während ich sprach. Später hörte ich jemanden sagen: „Wusste ich’s doch, da steht ein Mann dahinter.“

Nur um das klarzustellen: Ja, mein Mann und meine Familie stehen zu 100 Prozent hinter mir. Aber ich bin Unternehmerin aus eigener Kraft, mit eigenen Ideen, eigenem Risiko und eigenen Visionen.



Annette Elias hat das in Hilden beheimatete Unternehmen Interim Profis gegründet und setzt sich als Vorsitzende im Landesverband Rheinland des VdU für Frauenförderung im Berufsleben ein.

Gab es auch mal Selbstzweifel?

Ja, sicher, die gab es. Ich erinnere mich lebhaft an einen Nachmittag, als unsere damals neunjährige Tochter weinend sagte, sie wolle auch um 13 Uhr nach Hause wie ihre Freundinnen. Es gab mir einen wahnsinnigen Stich und ich fragte: Reicht es wirklich für beides? FunFact: Heute erinnert sie sich nicht daran und kann es auch gar nicht mehr glauben. Im Gegenteil – sie sagte kürzlich, dass die Nachmittage in der Betreuung das Beste an der ganzen Schulzeit waren. Was ich damit sagen

will: Als Frau wird man in dieser Rolle oft doppelt hinterfragt – fachlich, strukturell, emotional. Und nicht selten ist es der eigene Anspruch, alles perfekt machen zu wollen, der einen am meisten herausfordert. Aber genau darin liegt auch die Kraft.

Hat sich in der vergangenen Dekade für Frauen in Führungspositionen, Geschäftsführerinnen bzw. Unternehmerinnen aus Ihrer Sicht etwas zum Positiven bewegt?

Natürlich hat sich in den vergangenen Jahren etwas bewegt – und das ist gut so. Es ist heute selbstverständlicher, dass auch Väter mehr Verantwortung in der Familie übernehmen und das gesellschaftliche Bild von Führung ist nicht mehr ganz so männlich geprägt wie noch vor 20 Jahren. Aber: Wir sind noch weit entfernt von echter wirtschaftlicher Gleichberechtigung. Der Gender Pay Gap existiert weiterhin. Frauen sind in Vorständen, Geschäftsführungen und im Top-Management immer noch stark unterrepräsentiert. Und was mich besonders wütend macht: Noch immer höre ich Sätze wie „Es gibt einfach nicht genug Frauen, die Führungsverantwortung übernehmen wollen.“

Ganz ehrlich: Wer das ernsthaft behauptet, verkennet die Realität. Fähigkeiten, Führungsstärke und unternehmerisches Denken sind gleichmäßig über alle Geschlechter, Ethnien und Altersgruppen verteilt. Punkt. Wenn sich diese Vielfalt in den Führungsetagen nicht widerspiegelt, dann liegt das nicht an mangelnder Qualifikation – sondern an strukturellen Hürden.

Wie schauen Sie auf die Entwicklung von Frauen in Führungsjobs?

Manchmal sehe ich eine bedenkliche Rückentwicklung: Laut einer aktuellen Umfrage des Deutschen Startup-Verbands ist der Anteil weiblicher Gründerinnen auf unter 18 Prozent gesunken. Das ist dramatisch – gerade in einer Zeit, in der wir eigentlich Fortschritt erwarten dürften. Noch erschreckender: Nur 1 Prozent des gesamten Frühphasen-Kapitals geht an rein männliche Gründerteams.

Das zeigt, wie viel Potenzial täglich ungenutzt bleibt – einfach, weil Kapitalgeber immer noch zu oft in alten Mustern denken. Deshalb ist es so wichtig, dass auch auf der Finanzierungsseite mehr Frauen mit am Tisch sitzen. Wir brauchen Investorinnen, Bankerinnen, Entscheiderinnen – Frauen, die andere Frauen sehen, fördern und an sie glauben. Es reicht nicht mehr, auf mehr Sichtbarkeit und Chancengleichheit zu hoffen – wir müssen gezielt Strukturen verändern. Und dafür braucht es nicht nur mutige Gründerinnen und Unternehmerinnen, sondern auch ein Umfeld, das bereit ist, Macht zu teilen und Vielfalt zuzulassen.

Sie vermitteln mit Ihrem Unternehmen Manager auf Zeit. Sind für diese Positionen auch Frauen gefragt und gibt es überhaupt genügend Kandidatinnen, die sich für die Jobprofile eignen und interessieren?

Im deutschen Interim Management starten viele erst relativ spät – häufig mit über 50, manche sogar erst mit Anfang 60. Für viele ist es der nächste logische Schritt nach einer langen Karriere im Mittelstand in Führungspositionen. Und das ist gut so. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels dürfen wir es uns nicht leisten, diese Erfahrung einfach verloren gehen zu lassen. Interim Managerinnen und Manager bringen nicht nur Fachkompetenz mit, sondern auch Lebens- und Krisenerfahrung – und die ist heute wichtiger denn je. Was jedoch die Anzahl der Interim Managerinnen betrifft, sehen wir nach wie vor die Auswirkungen der Vergangenheit: In der Babyboomer-Generation haben schlichtweg zu wenige Frauen den Sprung in die obersten Führungsetagen geschafft. Das spiegelt sich nun auch in unserer Datenbank wider. Aber – und das ist die gute Nachricht: Das ändert sich. Wir sehen zunehmend Frauen, die aus HR-Leitungen, dem Finanzbereich, dem Marketing oder dem Projektmanagement ins Interim Management wechseln. Für sie ist diese Form der Arbeit eine echte Chance, ihre Expertise flexibel und auf Augenhöhe in Unternehmen einzubringen – ohne sich in klassischen Strukturen und Machtspielen zu verlieren. Und auch wir Interim Profis setzen hier ein klares Zeichen: Es ist unser Anspruch, unseren Kunden nicht nur die besten, sondern auch vielfältige Kandidatenprofile zu präsentieren. Wenn wir zum Beispiel drei Persönlichkeiten vorschlagen, dann soll möglichst mindestens eine davon weiblich sein. Und als unser mittelfristiges Ziel wollen wir einen Frauenanteil von über 40 Prozent in unserem Manager*innen-Pool erreichen – und das über alle Branchen und Top-Management-Funktionen hinweg.

Frauen in Führung sind heute oftmals Geschäftsführerinnen, die ins Familienunternehmen einsteigen. Von Frauen, die erfolgreich gründen oder sich in Geschäftsleitungen oder Vorstandsetagen hocharbeiten, hört man eher

weniger. Trifft dieser Eindruck zu und wenn ja, woran könnte das liegen?

Zu den Zahlen von Gründerinnen habe ich mich ja bereits geäußert. In der freien Wirtschaft liegt der Anteil an weiblichen Führungskräften laut aktuellen Zahlen immerhin bei fast 30 Prozent, auch wenn es bei den DAX-Vorständen aktuell nur 25 Prozent Frauenanteil sind. Doch überraschenderweise ist es in Familienunternehmen und auch in der Nachfolge da richtig düster: So sind in den 500 größten Familienunternehmen Deutschlands nur rund 15 Prozent der operativen Geschäftsführungsrollen mit Frauen besetzt – ob als angestellte Geschäftsführerin oder als Nachfolgerin innerhalb der Familie. Erschreckend, oder? Noch interessanter wird es, wenn man auf die Gesellschafterstruktur schaut: Dort liegt der Frauenanteil bei etwa 40 Prozent. Das klingt zwar auf den ersten Blick gut, doch machen wir uns klar, dass biologisch mehr Frauen als Männer geboren werden. Somit müssten als Erben Frauen doch eigentlich mehr als die Hälfte der Gesellschaftsanteile halten—tun sie aber nicht. Und das wirft Fragen nicht nur beim Vererben an Töchter auf. Mein Eindruck ist klar: Gerade in familiengeführten Unternehmen werden Frauen oft massiv strukturell benachteiligt – deutlich stärker als in der übrigen Wirtschaft. Gerade deshalb engagiere ich mich im VdU – dem Verband der Unternehmerinnen in Deutschland. Dort setzen wir uns nicht nur für mehr Sichtbarkeit und wirtschaftliche Teilhabe von Frauen in Deutschland ein, sondern stehen auch in engem Austausch mit Unternehmerinnen weltweit.

Unsere bergische Region ist mittelständisch, durch ihre Industrie, aber bis heute auch vielfach durch ein klassisches Rollenbild geprägt. Was muss sich ändern, damit Frauen mehr Chancen auf Führungspositionen bekommen und sie auch auf Geschäftsführungsebene präsenter werden?

Analysen wie der Women-on-Board Index zeigen, dass Unternehmen, die bereits eine Frau in der Geschäftsführung oder im Vorstand haben, tendenziell insgesamt mehr weibliche Führungskräfte beschäftigen: Hier belegen zahlreiche Untersuchungen aus Psychologie und Wirtschaft, dass ab drei Frauen in einem Gremium – also grob 30 bis 40 Prozent – ein „Kritischer-Masse-Effekt“ einsetzt. Dann verändern

sich Gruppendynamiken nachhaltig, Frauen können eigene Perspektiven einbringen und gehören nicht mehr zu einer marginalen Minderheit. Dann ziehen Frauen auch andere Frauen in Führungspositionen an bzw. nach. Die 30%-Schwelle spielt dabei eine zentrale Rolle. Auch möchte ich nochmals betonen, dass Frauenförderung kein „Gedöns“ ist, sondern ganz klare wirtschaftliche Vorteile für Unternehmen bringt, was renommierte Studien belegen. Also sollten Familienunternehmen in Zukunft mutiger Frauen und vor allem auch die eigenen Töchter fördern und diese als Gesellschafter genauso wie die Söhne berücksichtigen.

Was können Sie da auf Verbandsebene tun?

Ich bin überzeugt: Veränderung braucht Sichtbarkeit, Vernetzung – und Menschen, die bereit sind, sich gemeinsam für bessere Bedingungen einzusetzen. Genau das leistet die Arbeit im VdU. Mit über 600.000 frauengeführten Unternehmen in Deutschland sind wir ein wirklich relevanter Wirtschaftsfaktor in Deutschland. Als Unternehmerinnen wollen wir gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch gesehen werden und gestalten. Wir setzen uns ein für eine freie Wirtschaftswelt, in der Geschlechtergerechtigkeit durch gleiche Teilhabe aller gelebt wird – in Führungspositionen, im Kapitalzugang, in Nachfolge und Gründung. Unsere Gründerinnen haben sich 1954 vor über 70 Jahren zusammengeschlossen, um für genau das einzutreten: Respekt und Anerkennung für unternehmerisch tätige Frauen – und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an der deutschen Wirtschaft. Wir wollen strukturelle Hürden abbauen, überholte Rollenmuster aufbrechen und fördern so auch gerade Frauen und Unternehmerinnen in MINT-Bereichen. Aber auch in der gesamten Gesellschaft brauchen wir eine neue Kultur der Wertschätzung für unternehmerisches Handeln. Denn Unternehmertum ist kein Selbstverwirklichungsprojekt – es ist Verantwortung, Arbeitsplatzerschaffung und Innovationsmotor. Das verdient mehr gesellschaftliche Anerkennung. Wir wollen mehr Menschen – vor allem mehr Frauen – für die Selbstständigkeit begeistern und den Mut zur Unternehmensführung stärken.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE STEFANIE BONA
FOTO: INTERIM PROFIS

HOHE FRAUENQUOTE, GERINGE FÜHRungsverANTWORTUNG

In Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und sozialen Trägern im Bergischen Land liegt der Frauenanteil oft bei über 70 Prozent – doch in den Leitungsgremien dominieren Männer. Gründe dafür sind, dass Pflege- und Gesundheitsberufe häufig nicht als „klassische“ Karrierefelder angesehen werden. Weiterhin mangelt es an strukturierter Karriereplanung und finanziellen Anreizen. Hier versucht der Gesundheitscampus in Wuppertal auf gezielte Führungskräfteentwicklung für Pflege- und Gesundheitsfachkräfte zu setzen und dementsprechend gegenzusteuern. Weibliche Führung in medizinischen Trägerschaften wächst, etwa bei der Diakonie Wuppertal oder in neu strukturierten MVZs (Medizinischen Versorgungszentren).

Fortsetzung von Seite 23

sollte – ins Homeoffice zu wechseln, gibt ihr in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zusätzliche Sicherheit. Über Frauen in der Erwerbswelt und hierbei eben auch über Frauen in Führungspositionen denkt Karina Keller viel nach. In einem neu gegründeten Netzwerk setzt sie sich für Frauen in der Berufswelt ein und stellt klare Forderungen: „Ich bin dankbar, dass ich mir die Familienzeit leisten konnte. Bei vielen anderen funktioniert das aber nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten“, sagt sie. Dabei denkt sie etwa an die selbstständige Friseurin oder an die Ärztin mit eigener Praxis. Von ihrem Partner weiß sie, dass die Sprechzeiten bis in die Abendstunden gehen, eine Vertretung einzustellen ist kaum möglich. Gleiches gelte eben auch für ein Friseurgeschäft oder auch den Einzelhandel. „Die Kosten laufen doch weiter und das Kind mitzubringen, ist kaum möglich.“ Hier müsste es viel mehr Kreativität geben, um gerade Frauen in einer Selbstständigkeit während der Familienphase mehr zu unterstützen und ihnen damit die Entscheidung für die

Familiengründung möglicherweise auch leichter zu machen. Gleiches gelte natürlich auch für Frauen generell im Erwerbsleben und in besonderer Weise für solche in Führungspositionen. Karina Keller ist von Kindesbeinen an ins Unternehmen hineingewachsen. Gespräche über die Firma, die auf die Herstellung von Speiseölpresen spezialisiert ist und auch Ersatzteile für Baumwollentkernungsmaschinen produziert, waren stets präsent. Insofern war der Weg für die Remscheiderin gewissermaßen vorgezeichnet. Im Gegensatz zu ihrem technisch affinen Vater und Großvater wählte die Remscheiderin aber dann eine kaufmännische Ausbildung und stieg danach ins Unternehmen ein. „Trotzdem interessieren mich Technik und Produktion unserer Firma sehr. Und ich kann auch Antwort auf technische Fragen geben“, meint sie schmunzelnd und ergänzt: „Dieses Interesse muss man schon mitbringen. Und man muss hinter dem Produkt stehen, das man verkauft.“

Mehr pinke Blazer

Für Frauen mit Karriereambitionen müssten sich die realen Verhältnisse verbessern, genauso aber die gesellschaftliche Akzeptanz für arbeitende Mütter. Hier gebe es immer noch Nachholbedarf. „Wie man es macht, macht man es falsch.“ Diese ernüchternde Erfahrung von Erwartungshaltung generell an Frauen mit Kind und Beruf hat Karina Keller auch gemacht. „Es muss viel selbstverständlicher sein, dass nicht nur blaue Anzüge, sondern auch pinke Blazer die Chefetagen bestimmen“, sagt sie. Arbeitgeber und die Gesellschaft generell müssten Frauen mehr Mut zusprechen, Führungspositionen anzustreben. Dazu gehöre aber auch, dass die Elternzeit für Männer ebenso selbstverständlich werde. Hier müsste gerade die ältere Generation umdenken. „Nicht jeder Mann, der um zwei Monate Elternzeit bittet, kommt bei seinen Vorgesetzten gut an.“ Auch eine Teilung von einem halben Jahr Familienzeit für den Vater und einem halben Jahr für die Mutter fände sie eine gute Option. Weiterhin müssten Arbeitgeber mehr Angebote für flexible Arbeitszeiten machen. Dann würde vielleicht manche junge Mutter auch früher wieder in den Arbeitsprozess einsteigen. Natürlich



Wertvoll

für meine Finanzen und
unser Bergisches Land.



**Volksbank
im Bergischen Land**



Führungsaufgaben müssen flexibel gestaltet werden - für Frauen und Männer.



FRAUENANTEILE IN DER WIRTSCHAFT

Im Jahr 2006 lag der Anteil der Frauen in den Vorständen der 100 größten deutschen Unternehmen bei gerade mal 0,2 Prozent. Bis zum Jahr 2023 stieg dieser Anteil auf 19,4 Prozent. Der Frauenanteil in den Vorständen der größten börsennotierten Unternehmen lag im April 2023 in Deutschland bei rund 37,9 Prozent. Dabei gibt es teilweise große Unterschiede bezüglich des Frauenanteils in Führungspositionen in den verschiedenen Branchen. Ebenso verhält es sich, wenn man den Frauenanteil an allen Beschäftigten in verschiedenen Berufsgruppen betrachtet. In den Branchen, in denen grundsätzlich mehr Frauen als Männer arbeiten, ist meist auch der Frauenanteil in den Vorständen deutlich höher. Der Frauenanteil in den Vorständen der DAX-40-Unternehmen stieg bis zum Jahr 2024 auf 25,9 Prozent. In den Aufsichtsräten der DAX-Unternehmen lag die Quote im gleichen Jahr bei 39,6 Prozent. In den Unternehmen des MDAX, SDAX und TecDAX lagen die Quoten im Aufsichtsrat im Jahr 2024 auf ähnlichem Niveau. (Quelle: Statista)

müsste sich auch die Kinderbetreuung in Kitas und nach Schulschluss generell verbessern und flexibler werden. Ein Patentrezept, wie Frauen mit guter Ausbildung stärker in die Chefetagen einziehen könnten, hat Karina Keller auch nicht. Sich gegenseitig zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam für das wichtige Thema einzutreten, sei schon ein wichtiger Schritt. Damit es mehr und mehr zu einem Umdenken kommt. „Heute dominiert doch immer noch die Auffassung: Der Mann arbeitet Vollzeit und die Frau halbe Tage. Das sollte sich ändern, spätestens mit der jetzt jungen Generation“, fordert sie.

WEIBLICHE FÜHRUNG IST GEWINNBRINGEND

Je mehr Frauen für sich und andere gleiche Rechte wie ihre männlichen Kollegen einfordern, desto mehr Gewicht können sie in die Waagschale werfen. Genau wie Karina Keller gibt es in den heimischen Familienbetrieben immer mehr Nachfolgerinnen aus der eigenen Familie, die Führungsverantwortung übernehmen und somit neue Perspektiven in die oft noch konservativen Strukturen bringen. Sie zeigen, dass weibliche Führung auch in technischen Branchen buchstäblich gewinnbringend funktioniert. Netzwerke wie zum Beispiel das „Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck“ unterstützen Unternehmen bei der Förderung weiblicher Fach- und Führungskräfte und bringen unter anderem durch Veranstaltungen und Beratungen das Thema nach vorne. Weiterhin tragen Veranstaltungen wie der „Bergische Unternehmerinnen-Tag“ oder lokale Wirtschaftspreise dazu bei, erfolgreiche Frauen aus der Region sichtbar zu machen und andere zu ermutigen.

KULTURWANDEL EINLEITEN

Und auch wenn all die aufgezeigten Schwierigkeiten nicht im Handstreich zu beseitigen sind, zeigt sich ein Wandel. So erkennen immer mehr Unternehmen das Potenzial gemischter Führungsteams und erkennen Studien an, die belegen, dass Diversität in Führungsetagen zu besseren Ergebnissen, innovativeren Entscheidungen und höherer Mitarbeitermotivation führen kann.

So sollten Unternehmen – egal ob groß oder klein – an positiver Veränderung hin zu einer selbstverständlichen Gleichberechtigung intensiv arbeiten. Dazu gehört, auch weibliche Talente im Unternehmen auszumachen und gezielt zu fördern. Mentoring-Programme, das Angebot gezielter Weiterbildung in Richtung Führungskraft und eben der bewusste Aufbau gemischter Teams sollten ebenso Teil der innerbetrieblichen Strategie sein. Für Eltern ganz wichtig: flexible Arbeitsmodelle. Hybrides Arbeiten, Jobsharing auch beim Führungspersonal und transparente Zielvereinbarungen können helfen, Führungsaufgaben familienfreundlich zu gestalten. Grundlegend für alle Maßnahmen muss indes der Kulturwandel im Unternehmen sein. Wenn tradierte Rollenbilder immer noch prägend für einen Betrieb sind, ist es kaum möglich, Veränderung er-

folgreich zu gestalten und für eine gleichberechtigte Teilhabe zu sorgen.

DEN FRAUEN SEI DANK

Auch die Mittelständler im Bergischen Land werden die Frauen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in ihren Reihen brauchen – auch und gerade als Führungskräfte. So sollte man ambitionierten Mitarbeiterinnen oder Bewerberinnen von außen aufgeschlossen und interessiert begegnen. Das gilt auch für die Frauen mit Kind oder Kindern. Denn, wie Karina Keller treffend feststellt: „Man sollte Frauen dankbar sein, dass sie das alles so gut hinkriegen.“

TEXT: STEFANIE BONA

FOTOS: SHUTTERSTOCK, PRIVAT

FOM Die Hochschule.
Für Berufstätige.

Jede Veränderung braucht Menschen wie dich.

Mit einem Studium neben dem Beruf.
Bereit für morgen.

Studienstart September
fom.de/wuppertal

Jetzt anmelden!

Alles im Fluss

DAS WETTER SPIELT VERRÜCKT. FLÜSSE, BÄCHE UND SEEN HABEN STRESS. AUF MONATE OHNE REGEN FOLGEN EXTREMGEWITTER MIT FAUSTGROSSEM HAGEL, WOLKENBRÜCHEN UND ORKANEN. NATUR IM WECHSEL ZWISCHEN DÜRRE UND FLUT. WAS DEN GEWÄSSERN ZU SCHAFFEN MACHT, BEREITET AUCH DEN VERANTWORTLICHEN MENSCHEN SORGE. WAS IST ZU TUN, UM DIE WACHSENDEN HERAUSFORDERUNGEN ZU MEISTERN UND SCHADEN ABZUWEHREN? INGO NOPPEN, VORSTAND DES WUPPERVERBANDES IN WUPPERTAL, BERICHTET ÜBER DIE VIELSEITIGE ARBEIT ALS FLUSSMANAGER IM 813 QUADRATKILOMETER GROßEN EINZUGSGEBIET.

Auf der einen Seite gibt es Tätigkeiten, mit denen wir uns im Tagesgeschäft schon lange Jahre intensiv befassen. Dazu zählen unter anderem klassische Themen wie Abwasserreinigung, Hochwasser oder auch die Wartung und Instandhaltung der Gewässer. Darüber hinaus müssen wir stetig auf Veränderungen reagieren. Die Folgen des Klimawandels, die zunehmenden Belastungen durch Mikroschadstoffe sowie technische Entwicklungen erfordern von uns praktikable, wirksame Lösungen. Hinzu kommen Wettbewerb, Kostendruck, neue Gesetzesvorgaben und vieles mehr, was uns die Arbeit zusätzlich erschwert. Das alles erfordert Flexibilität im Denken, Planen und Handeln“, erklärt der Wasser-Experte aus Wuppertal.

DAS ENGAGEMENT DES WUPPERVERBANDES ERSTRECKT SICH ÜBER ZAHLREICHE BEREICHE. DAZU ZÄHLEN:

Gewässerentwicklung

Unter diesem Begriff sind sämtliche Maßnahmen zusammengefasst, die dazu beitragen, Wupper und Nebenbäche wasserwirtschaftlich und ökologisch funktionsfähig zu machen und zu erhalten. Außerdem sollen das landschaftliche Erscheinungsbild sowie der Erlebniswert der Gewässer und ihrer Auen bewahrt und, wo nötig, nachhaltig verbessert werden.

Abwasserreinigung

Ziel ist es, durch die Abwasserreinigung dauer-

haft zur Optimierung der Umweltbedingungen beizutragen. Und zwar mit der Vorgabe, dies im Rahmen der rechtlichen Anforderungen und zu akzeptablen Beiträgen für die Mitglieder des Verbandes zu realisieren.

Siedlungsentwässerung

Diese Aktion sichert hygienische Lebensbedingungen in der modernen Zivilisation. Sie schafft Komfort, vermeidet Beeinträchtigungen von Gewässern und Böden und unterstützt das gesunde Gedeihen von Tieren und Pflanzen. Der Verband möchte dazu beitragen, die einwandfreie Funktion des Gesamtsystems Siedlungsentwässerung zu gewährleisten, indem die einzelnen Zahnräder im Ablauf planvoll ineinandergreifen.

Wassermengenwirtschaft

Darunter versteht man die planvolle Bewirtschaftung der vorhandenen Wassermengen. Zu diesem Zweck hat der Wupperverband einen ausgewogenen Maßnahmenkatalog ausgearbeitet, der auf die Notwendigkeiten und Bedürfnisse einer praxisgerechten Wassermengenwirtschaft abgestimmt ist.

Hochwassermanagement

Im Einzugsgebiet der Wupper Leib und Leben vor Hochwasser zu schützen sowie Sachschäden durch Hochwässer zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren: Das ist eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft, die im Zuge steigender Unwettergefahren immer mehr an Bedeutung gewinnt. Aufgaben des Wupperverbandes im Hochwassermanagement sind unter anderem.



der Betrieb von Hochwasserrückhaltebecken und Steuerung von Talsperren.

Trinkwasser

Mit Expertise und moderner Technik trägt der Wupperverband über das Bereitstellen von Rohwasser aus drei Trinkwassertalsperren zur Trinkwasserversorgung im Bergischen Land bei, darunter mit der Großen Dhünn-Talsperre die zweitgrößte Trinkwassertalsperre Deutschlands.

Energiemanagement

Energieeffizienz, erneuerbare Energien und der effiziente Ein- und Verkauf von Energie sind die tragenden Säulen im Energiemanagement des Verbandes.

Artenschutz

Da eine intakte Flora und Fauna wichtiger Bestandteil der ökologischen Entwicklung von Gewässern sind, darf das Thema Artenschutz nicht außer Acht gelassen werden. Auch hier leistet der Wupperverband einen beachtlichen Beitrag.

GUT VORBEREITET AUF DEN ERNSTFALL

450 Mitarbeiter kümmern sich darum, die Viel-



Die Trinkwassertalsperre „Große Dhünn“ des Wupperverbandes ist die zweitgrößte Trinkwassertalsperre Deutschlands.

Als Vorstand des Wupperverbandes weiß Ingo Noppen um die Bedeutung der Wasserwirtschaft für Klimaschutz und Daseinsvorsorge.

falt der Aufgaben umzusetzen. Vor allem der Klimawandel verlangt immer mehr Beachtung. Aus diesem Grund wird beispielsweise seit einigen Jahren gezielt in den Hochwasserschutz investiert. Zurzeit unterhält der Verband 27 Hochwasserrückhaltebecken, hat an kritischen Stellen Deiche und Stauanlagen errichtet und übernimmt die Steuerung von Talsperrenabflüssen. 2017 ging zudem ein Hochwasserportal online, das aktuell über Wasserstände und Pegel-daten informiert. In Kürze wird es auch eine Smartphone-App geben, die mit Hilfe von KI bei Überflutungsgefahr Alarm schlägt. Ebenso erweisen sich Flussverbreiterungen und Renaturierungsmaßnahmen als geeignet, den Gewässern mehr Freiraum zu verschaffen, sollten sie wieder einmal über die Ufer treten.

Viel Nässe von oben ist das eine, viel Hitze von oben das andere Extrem. Der Wupperverband setzt zur Bewältigung von Trockenphasen verschiedene Maßnahmen um, insbesondere die Nutzung der Talsperren. Diese speichern Wasser, das bei Bedarf an die Wupper abgegeben wird, um einen Mindestwasserstand zu gewährleisten und ein Austrocknen des Flusses zu verhindern. Zusätzlich wird das Talsperrensystem genutzt, um die Wasserführung zu regulieren und so auch im Hochwasserfall den Wasserstand zu verringern.

Vor kurzem haben die Fachleute die Wasserabgabe aus den Brauchwassertalsperren auf nunmehr drei Kubikmeter pro Sekunde verringert. „Die Versorgung mit Trinkwasser ist auch in einem Sommer mit außergewöhnlichen Hitzegraden und Trockenheit gewährleistet“, beruhigt der Verbands-Chef. „Trotzdem sollten wir verantwortungsvoll mit dem kostbaren Gut Wasser umgehen und unnötigen Verbrauch vermeiden. Als Vorsichtsmaßnahme wurde übrigens vielerorts die Entnahme aus Fließgewässern untersagt. Eine vernünftige Entscheidung, wie ich finde.“

Im Hinblick auf die explodierenden Kosten durch Unwetterschäden, die allein in NRW über 540 Millionen Euro im Jahr 2023 betragen, stellt sich auch die Frage nach einer Elementarpflichtversicherung für alle. Ingo Noppen vertritt dazu eine klare Meinung: „Es ist allemal

MANAGEMENT IN BESONDERER MISSION

Der Wupperverband definiert seine Aufgaben als Flussgebietsmanagement. Ein Begriff, der eine ganzheitliche, nachhaltige und kosteneffiziente Betrachtungsweise bei der Bewirtschaftung der Wupperregion beinhaltet. Berücksichtigt wird dabei eine Vielzahl von Faktoren, welche die Wasserwirtschaft des Flussgebietes positiv oder negativ beeinflussen. Im Fokus steht die Zielsetzung, durch eine Kompetenzbündelung der beteiligten Akteure die nachhaltige Entwicklung des Flusseinzugsgebiets zu erreichen. Parameter wie Umweltschutz, der Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Anforderungen, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung der Ressourcen und – last, but not least – das effiziente Erbringen von Leistungen bilden die Leitplanken und zeigen, wohin der Weg führen soll.

besser, alles zu tun, damit es erst gar nicht zu einem Schadensfall kommt. Ich halte daher eine individuelle Vorsorge für sinnvoller als sich auf die Regulierung einer Versicherung zu verlassen. Hilfestellung dazu kann unter anderem das Hochwasser Kompetenz Centrum (HKC) mit Sitz in Köln bieten.“

KOOPERATION FÜR SAUBERE LEISTUNG

Flüsse und Seen leiden jedoch nicht nur unter der außergewöhnlichen Wetterlage. Die Belastung durch Schadstoffe nimmt ebenfalls zu. Pestizide, mikrofeine Kunststoffteilchen, aber auch Krankheitserreger mindern die Wasserqualität. Hier herrscht also Handlungsbedarf. Ingo Noppen, der seit zwei Jahren als Vorstand den Wupperverband führt, erklärt: „In unseren Kläranlagen werden regelmäßig Proben genommen, um schnell auf eine eventuelle Verschlechterung reagieren zu können. Wirkung zeigt bei den Trinkwassertalsperren auch die gute Zusammenarbeit mit ansässigen Landwirten. Beispielsweise ist der Anteil von Stickstoff und

GESTAUT, GEKLÄRT, GEREGELT.

Wasser kennt keinen Feierabend. Daher ist das Arbeitsprogramm, das die Mitglieder des Wupperverbandes und seine Mitarbeiter bewältigen müssen, überaus umfangreich und anspruchsvoll. Zum Aufgabenbereich gehören die Betreuung und Pflege von 14 Talsperren, 11 Klärwerken, einer Schlammverbrennungsanlage und weiteren Einrichtungen, darunter Becken für die Regenaufnahme und den Rückhalt von Hochwasser. Zudem unterhält der Verband insgesamt rund 2.000 Kilometer Flüsse und Bäche. Verbandsmitglieder sind Städte und Gemeinden, Kreise, Wasserversorgungsunternehmen, Industrie sowie Gewerbe im Wuppergebiet.

Der Wupperverband wurde 1930 gegründet mit der Zielsetzung, die wasserwirtschaftlichen Belange von der Quelle bis zur Flussmündung über kommunale Grenzen hinweg zu erfüllen. Diese Besonderheit bei der Verantwortung für ein Flusseinzugsgebiet existiert mit den sondergesetzlichen Wasserverbänden bundesweit nur in NRW. Für das öffentlich-rechtliche Unternehmen steht dabei nicht die Gewinnorientierung, sondern der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Ressource Wasser im Mittelpunkt – stets unter dem Gesichtspunkt, bei vertretbaren Kosten eine bestmögliche Leistung für Mitglieder und Bürger zu erreichen.

Mit Gründung der Wupperverbands-gesellschaft für integrale Wasserwirtschaft mbH WiW in 1997 wurde die Voraussetzung geschaffen, die Palette der Dienstleistungen zu vermarkten.

Phosphor im Wasser dank der verringerten Güledüngung beachtlich gesunken.“

Sauberes Wasser kommt nicht nur den Menschen, sondern auch Tieren und Pflanzen zugute. Durch aktiven Umweltschutz haben Lachs, Biber, Eisvogel und Co. die Wupper als Lebensraum wieder entdeckt. Nicht zuletzt ein Ergebnis der Bemühungen des Wupperverbands, der

sich verstärkt für ein artgerechtes Biotop der geschuppten und gefiederten Anwohner einsetzt. Der Bau von Fischtreppe, natürlichen Inseln und anderen Einrichtungen befördert diese Zielsetzung erfolgreich. Saubere Arbeit leistet das Team vom Wupperverband ebenso bei der Pflege von Bauten und Anlagen im Einzugsbereich. Auch hier gibt es viel zu tun. Denn auch kommunale Objekte gehen in den Verantwortungsbereich des Verbands über. Wie zuletzt in 2024 die Kanalisation und ihre Bauwerke der Stadt Hückeswagen.

Darüber hinaus befindet sich eine neue Kläranlage für Leverkusen in Vorbereitung. Außerdem ist der Verband über seine Tochtergesellschaft WiW auch international unterwegs. Die GmbH erstellt auf Anfrage Studien zum Thema Kläranlagen oder unterstützt internationale Partnerschaften beispielsweise in Afrika bei der Planung solcher Vorhaben.

IN ZUKUNFT NOCH VIEL VOR

In seiner 95-jährigen Geschichte hat der Wupperverband viel erreicht. Meilensteine sind unter anderem der Bau der Großen Dhünn-Talsperre mit einem Volumen von 81 Millionen Kubikmetern, die Errichtung des vollbiologischen Klärwerks Buchenhofen in Wuppertal und die Übernahme der Gewässerunterhaltung im gesamten Einzugsgebiet. Doch Ingo Noppen, seine Kollegen und Partner ruhen sich nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern haben sich für die Zukunft einiges vorgenommen.

„Wir wollen mit unserer Arbeit verstärkt an die Öffentlichkeit gehen, um uns bekannt zu machen und Interesse für unsere ganzheitliche Tätigkeit zu wecken, die eigentlich jedermann nützt. Zudem werden wir uns verstärkt mit der Digitalisierung beschäftigen und das Augenmerk auf die Verbesserung der kritischen Infrastruktur legen“, beschreibt der gebürtige Düsseldorf der wichtigsten Punkte auf der To-Do-Liste. Bleibt nur noch gutes Gelingen zu wünschen und „Wasser marsch!“

TEXT: BRIGITTE WALDENS

FOTOS: WUPPERVERBAND

WUPPERVERBAND

Untere Lichtenplatzerstraße 100
42289 Wuppertal

Fon 0202 583-0
Mail info@wupperverband.de
Web www.wupperverband.de

Führung beginnt nicht erst mit der Visitenkarte

Die **fachliche Exzellenz** allein reicht nicht mehr. Unternehmen, die auch morgen noch relevant sein wollen, brauchen Menschen, die Komplexität navigieren, Wandel gestalten und Teams inspirieren können. Doch wie lassen sich Führungspersönlichkeiten erkennen, bevor sie offiziell führen? **Führung beginnt nicht erst mit der Visitenkarte**. Sie zeigt sich viel früher – in Momenten, in denen Menschen Verantwortung übernehmen, ohne dass es von ihnen verlangt wird. Auch eine Analyse des Harvard Business Review belegt, was viele längst wissen: 71 Prozent der Arbeitgeber halten **emotionale Intelligenz** für wichtiger als technische Skills. Wer reflektiert, empathisch und lösungsorientiert handelt, bringt oft mehr nachhaltige Führungsqualität mit als jemand mit reinem Fachfokus. Fachwissen lässt sich erlernen, Haltung nicht. Wer **Verantwortung** übernimmt, Initiative zeigt und andere involviert, gibt mehr über sich preis als jedes Kompetenzmodell. Besonders deutlich wird das, wenn gewohnte Strukturen wegbrechen: Wenn Prioritäten sich verschieben, Rollen unklar sind oder Konflikte entstehen. Wer in solchen Momenten **Orientierung** bietet, zeigt, dass hier echte Führung entsteht. Dabei zählt nicht nur das Ergebnis, sondern wie es erreicht wurde – mit welcher Haltung, Kommunikation und welchem Umgang mit Rückschlägen. Zum einen ist die Beobachtung über einen **längeren Zeitraum** entscheidend. Führungsqualitäten sind schwer messbar, aber sichtbar. Wer genau hinschaut, erkennt sie im Verhalten im Moment. Wie geht jemand mit Druck um? Wie führt jemand ein Team, ohne sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen? Zum anderen braucht es ein Entwicklungsumfeld, das fordert und fördert – keine Standardschulungen, sondern echte **Sparring-Partner** mit eigener Führungserfahrung. Und last but not least: **Entwicklung beginnt mit Selbstreflexion**. Wer führen will, muss bereit sein, sich selbst infrage zu stellen. Denn wer sich selbst kennt, kann andere besser führen.



Foto: BVG

LARS THIELE IST GESCHÄFTSFÜHRER DER EMENDO LEADERSHIP CONSULTANTS GMBH. SEIT 2023 BERÄT DIE EMENDO LEADERSHIP CONSULTANTS GMBH MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN ZU THEMEN WIE FÜHRUNG, VERTRIEB UND VERHANDLUNG. WWW.EMENDO-CONSULTANTS.DE

**DAS PLANT DIE BUNDESREGIERUNG
STEUERLICH**

**Steuerpolitik mit
Finanzierungsvorbehalt**

Der Koalitionsvertrag sieht eine Reihe steuerlicher Maßnahmen für Unternehmen, Privatpersonen sowie den gemeinnützigen Sektor vor. Sämtliche geplanten Entlastungen stehen unter einem Finanzierungsvorbehalt – sie werden nur umgesetzt, wenn ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Steuererhöhungen sind nicht geplant, aber auch nicht ausgeschlossen. Der Solidaritätszuschlag soll beibehalten werden, nachdem das Bundesverfassungsgericht ihn Ende März 2025 (noch) als verfassungsgemäß bestätigt hatte. Auch eine Entlastung bei Energiepreisen ist vorgesehen: Die Stromsteuer soll um mindestens 5



Cent pro Kilowattstunde gesenkt und die Netzentgelte sollen reduziert werden.

**Steuerliche Maßnahmen
für Unternehmen**

Zeitlich befristete degressive AfA: Für 2025 bis 2027 ist eine degressive Ab-

schreibung in Höhe von 30 Prozent für unternehmerische Ausrüstungsgegenstände vorgesehen.

Körperschaftsteuer:

Ab 2028 soll diese schrittweise in fünf jährlichen Schritten um jeweils ein Prozent gesenkt werden. Parallel soll die Thesaurierungsbesteuerung verbessert werden. Rechtsformunabhängige Besteuerung: Geprüft wird, ob ab 2027 gewerbliche Einkünfte neu gegründeter Unternehmen unabhängig von der Rechtsform der Körperschaftsteuer unterliegen können – so könnten alle von der Thesaurierung profitieren.

Gewerbsteuer-Hebesatz:

Kommunen sollen ihren Hebesatz auf mindestens 280 Prozent anheben (bisher 200 Prozent), um Wettbewerbsverzerrungen und Scheinsitzverlegungen zu verhindern.

ATN D'AVOINE TEUBLER NEU
RECHTSANWÄLTE

Alle Infos und Kontaktmöglichkeiten unter:
atn-ra.de/zukunft



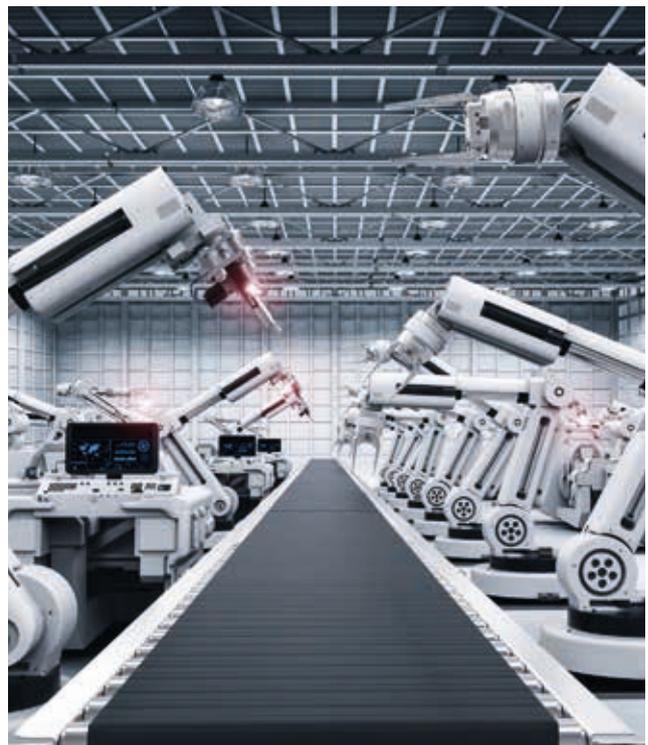
**Unternehmen
von heute ...**

... brauchen eine Rechtsberatung von morgen.

Wer in unserer schnelllebigen Welt Erfolg haben möchte, muss auf dem neuesten Stand der Dinge sein – und das gilt für Unternehmen und für die begleitende Rechtsberatung.

Mit uns gehen Sie hier auf Nummer sicher – egal, ob Sie Ihr Unternehmen restrukturieren möchten oder eine professionelle Unterstützung in den Bereichen Arbeitsrecht, Handelsrecht, Steuerrecht oder Bankrecht benötigen.

ATN – zuverlässig, engagiert, kompetent.



Mindestbesteuerung und Finanztransaktionssteuer:

Auf EU-Ebene soll auf eine Vereinfachung der Mindestbesteuerung und die Vermeidung von Benachteiligungen deutscher Unternehmen hingewirkt werden. Für Großkonzerne soll die Mindestbesteuerung weiterhin gelten. Die Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer wird unterstützt.

Elektromobilität:

Es ist geplant, eine Sonderabschreibung für betriebliche E-Fahrzeuge einzuführen. Die Kfz-Steuerbefreiung für Elektrofahrzeuge soll bis zum Jahr 2035 verlängert werden. Zudem soll die Bruttopreisgrenze für die Anwendung der 0,25-Prozent-Regelung bei Dienstwagen auf 100.000 Euro angehoben werden.

Land- und Luftverkehr:

Die Agrardiesel-Rückvergütung für die Landwirtschaft soll vollständig wiederhergestellt werden. Die jüngst erhöhte Luftverkehrssteuer soll rückgängig gemacht werden.

Umsatzsteuer auf Speisen:

Der ermäßigte Umsatzsteuersatz von sieben Prozent für Speisen in der Gastronomie soll dauerhaft beibehalten werden. Die Pflicht zur Ausgabe von Kassensbons soll wieder abgeschafft werden.

Sachspenden:

Sachspenden an gemeinnützige Organisationen sollen weitgehend von der Umsatzsteuer befreit bleiben.

Gemeinnützigkeitsrecht:

Das Gemeinnützigkeitsrecht soll vereinfacht werden – insbesondere hinsichtlich der Pflicht zur zeitnahen Mittelverwendung und der Zuordnung von Einnahmen zu bestimmten Sphären bei Vereinen.

Einfuhrumsatzsteuer:

Es soll ein neues Verrechnungsmodell eingeführt werden, um die Belastung durch Einfuhrumsatzsteuer zu reduzieren.

(Quelle: Rinke Treuhand)



MIDIJOBS DRÜCKEN STEUERN UND SOZIALVERSICHERUNGSBEITRÄGE

Fast jeder kennt den Minijob, bei dem Erwerbstätige aktuell durchschnittlich 556 € pro Monat verdienen dürfen, ohne Steuern und Sozialabgaben zahlen zu müssen. Weniger bekannt ist der Midijob, bei dem man derzeit bis zu 2.000 € im Monat verdienen darf und nur reduzierte Beiträge an die Sozialversicherung zahlen muss. Ist der Midijob die einzige Tätigkeit, stellt er den Einstieg in die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung dar. Er wird auch „Übergangsbereich“ genannt – der Verdienst aus einem Midijob muss zwischen 556,01 € und 2.000 € liegen. Die Sozialversicherungsbeiträge werden nicht nach einem starren Prozentsatz vom Lohn berechnet, sondern ergeben sich aus einer speziellen Berechnung, die zu reduzierten Beiträgen führt. Trotz dieser Minderung stehen dem Erwerbstätigen die vollen Leistungen aus den verschiedenen Sparten der Sozialversicherung zu.

Hinweis: Der Vorteil des Übergangsbereichs entfällt, wenn bereits eine sozialversicherungspflichtige Hauptbeschäftigung besteht und der Midijob ein zweiter Job ist. Das heißt: Es müssen die vollen Sozialversicherungsbeiträge gezahlt werden. Zudem wird das Midijob-Gehalt nach Steuerklasse VI versteuert.

Für Minijobber kann es sich mit Blick auf die Sozialversicherung unter Umständen lohnen, regelmäßig etwas mehr Stunden zu arbeiten und dadurch in einen Midijob zu wechseln. Das hat den Vorteil, die vollen Leistungen der Sozialversicherung beanspruchen zu können, obwohl man nur reduzierte Beiträge zahlt.

Ein Rechenbeispiel: Bei einem regelmäßigen Verdienst von monatlich 557 € ist der Erwerbstätige knapp über der Grenze, ab der er in einem Midijob tätig ist. Dank der speziellen Berechnungsformel werden nur 2,54 € für Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung fällig (kinderloser Arbeitnehmer über 23 Jahre, Steuerklasse I, keine Kirchensteuer, Krankenkassenzusatzbeitrag 2,6 %). Ein Minijobber, der 556 € verdient und sich nicht von der Rentenversicherungspflicht befreien lässt, zahlt in die Rentenversicherung hingegen einen Eigenanteil von 3,6 %. Dies sind rund 20 € – also deutlich mehr, als der Midijobber mit einem Verdienst von 557 € für den kompletten Bereich der Sozialversicherung zahlt. Selbst bei einem Verdienst von 600 € wären es mit Beiträgen von 15,33 € noch etwas weniger als beim Minijob.

Auch Lohnsteuer wird bei Midijobs entweder nur in geringer Höhe oder gar nicht fällig: Bei Arbeitnehmern in Steuerklasse I fällt bei einem monatlichen Verdienst bis 1.400 € gar keine Lohnsteuer an. Bei 1.500 € ergibt sich ein monatlicher Steuerabzug von 13,25 €, und bei 2.000 € von 97,33 €. (Quelle: Breidenbach-Gruppe (BDO Alliance))

UMZUGSKOSTEN ZUM ZWECKE DER ERSTMALIGEN EINRICHTUNG EINES ARBEITSZIMMERS NICHT ALS WERBUNGSKOSTEN ABZUGSFÄHIG

Im Streitfall waren die zusammen zur Einkommensteuer veranlagten Ehegatten beide in einem Arbeitsverhältnis

und üben ihre Tätigkeit zunehmend von der privat genutzten Wohnung aus. Diese bot hierzu allerdings keine ausreichenden Möglichkeiten. Auf Grund dieser von den Stpfl. als unbefriedigend empfundenen Wohn-/Arbeitssituation (z.B. war die Nutzung zweier großer Bildschirme am Esstisch nicht möglich) suchten sie ab April des Streitjahres nach einer größeren Wohnung. Im Mai des Streitjahres mieteten die Stpfl. eine ca. 110 m² große FünfrZimmer-Wohnung, in die sie im Juli des Streitjahres einzogen. Zwei Zimmer der neuen Wohnung statteten sie büromäßig aus und nutzten diese als häusliche Arbeitszimmer. In ihrer Einkommensteuererklärung für das Streitjahr machten die Stpfl. unter anderem Umzugskosten i.H.v. 4 218 € als Werbungskosten bei ihren Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit geltend. Der Umzug sei beruflich veranlasst, da er zu einer wesentlichen Erleichterung der Arbeitsbedingungen der Stpfl. geführt habe. Denn in der neuen Wohnung verfüge jeder Ehegatte über ein eigenes Arbeitszimmer und könne deshalb zu Hause seiner beruflichen Tätigkeit ungestört nachgehen. Der BFH



bestätigt nun aber mit Entscheidung vom 5.2.2025 (Az. VI R 3/23) die Auffassung des FA, nach der die Umzugskosten nicht als Werbungskosten abzugsfähig sind. Zwar können zu den Werbungskosten auch Aufwendungen für einen Umzug gehören. Dies aber nur dann, wenn die berufliche Tätigkeit des Stpfl. den entscheidenden Grund für den Wohnungswechsel darstellt und private Umstände hierfür eine allenfalls ganz untergeordnete Rolle spielen. Das Gebot der Rechtssicherheit verlangt zudem, dass sich dies anhand objektiver Umstände, die typischerweise auf eine berufliche Veran-

lassung des Umzugs schließen lassen, feststellen lässt. Eine derartige (objektivierte) berufliche Veranlassung wird von der Rechtsprechung beispielsweise anerkannt, wenn der Umzug die Folge eines Arbeitsplatzwechsels ist und die für die täglichen Fahrten zur Arbeitsstätte benötigte Zeit sich durch den Umzug erheblich vermindert. Aber auch andere objektive Gründe für einen Umzug, wie z.B. der Auszug aus einer oder der Einzug in eine Dienstwohnung, können nach der Rechtsprechung für eine (nahezu ausschließliche) berufliche Veranlassung von Umzugskosten sprechen. Davon ausgehend ist aber eine nahezu ausschließliche berufliche Veranlassung des Umzugs in eine andere Wohnung zu verneinen, wenn in dieser Wohnung (erstmalig) die Möglichkeit zur Einrichtung eines Arbeitszimmers besteht. Es fehle an einem objektiven Kriterium, welches nicht durch die private Wohnsituation jedenfalls mitveranlasst ist. Denn auch in einem solchen Fall ist wegen des natürlichen Bestrebens nach einer von individuellen Vorlieben geprägten Verbesserung der Wohnqualität nicht mit der erforder-





//ERFAHRUNG. //ENGAGEMENT. //ERFOLG.

www.runkel-anwaelte.de





derlichen Sicherheit zu ermitteln, ob die Einrichtung des Arbeitszimmers Anlass oder nur Folge des Umzugs in die neue, u.U. größere Wohnung (anderen Zuschnitts) ist.

(Quelle: RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH)

STEUERLICHE BEHANDLUNG VON GESELLSCHAFTERDARLEHEN BEI VERMÖGENSVERWALTENDEN PERSONENGESELLSCHAFTEN

Einer vermögensverwaltenden Personengesellschaft gewährte Gesellschafterdarlehen sind einkommensteuerrechtlich insoweit nicht anzuerkennen, als die Darlehensverbindlichkeit der Gesellschaft ihrem Gesellschafter nach § 39 Abs. 2 Nr. 2 AO (Bruchteilsbetrachtung) steuerrechtlich zuzurechnen ist. Dies hat der BFH mit Urteil vom 27.11.2024 – I R 19/21 entschieden.

Der BFH sieht in der Darlehensgewährung an eine vermögensverwaltende Personengesellschaft im Umfang der Beteiligung des Darlehensgebers an der Personengesellschaft eine „Darlehensgewährung an sich selbst“, mithin ein steuerliches unbeachtliches Insichgeschäft. Das Darlehensverhältnis führt daher in Höhe der Beteiligungsquote des darlehensgebenden Gesellschafters weder bei der darlehensnehmenden Gesellschaft zu abzugsfähigen Werbungskosten noch beim darlehensgebenden Gesellschafter zu Einkünften aus Kapitalvermögen, sondern ist als eine steuerneutrale Einlage zu behandeln. Bei den geleisteten Darlehenszinsen handelt es sich, soweit diese auf den Darlehensgeber-Gesellschafter entfallen, um einen sog. Ergebnisvorab.

Das BFH-Urteil knüpft an die bisherige Rechtsprechung zu Leistungsbeziehungen zwischen vermögensverwaltenden Personengesellschaften und deren Gesellschaftern an und entwickelt diese fort. Bereits zur Nutzungs-



überlassung von Grundbesitz an eine vermögensverwaltende Personengesellschaft hatte der BFH entschieden, dass wegen partieller „Vermietung an sich selbst“ im Umfang der Beteiligung des Überlassenden ein steuerlich unbeachtliches Insichgeschäft anzunehmen sei. Die Ausdehnung dieser Grundsätze auch auf die Fälle der Darlehensgewährung kommt deshalb nicht überraschend.

(Quelle: Rinke Treuhand)

VOREINTRAGUNG DER GbR IM GESELLSCHAFTSREGISTER BEI LÖSCHUNG VON RECHTEN

Das Oberlandesgericht München entschied am 8.10.2024, dass im Fall der Löschung eines Rechts, das zugunsten einer GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) im Grundbuch eingetragen ist, seit dem Inkrafttreten des Personengesellschaftsrechtsmodernisierungsgesetzes die Voreintragung der GbR im Gesellschaftsregister für den Nachweis der Bewilligungsbefugnis notwendig ist. Die Neuregelungen erfordern, dass die GbR im Gesellschaftsregister eingetragen und die Änderungen dann ins Grundbuch übernommen werden müssen. In der Entscheidung des Oberlandesgerichts München vom 8.10.2024 ging es um die Frage, ob bei der Löschung eines Rechts, das zugunsten einer GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) im Grundbuch eingetragen war, eine vorherige Eintragung der Gesellschaft im Gesellschaftsregister erforder-

lich ist. Der Urkundsnotar argumentierte, dass eine teleologische Reduktion der Vorschriften für die Voreintragung im Gesellschaftsregister vorgenommen werden sollte, da die GbR bei einer Löschung eines gegenstandslosen Rechts nicht von der Löschung profitiere und daher keine Pflicht zur Eintragung im Gesellschaftsregister bestehen sollte. Das Oberlandesgericht München lehnte diese Argumentation jedoch ab und hielt fest, dass keine planwidrige Regelungslücke vorliege. Eine teleologische Reduktion komme nicht in Betracht, da die Neuregelungen des Personengesellschaftsrechtsmodernisierungsgesetzes abschließend die Ausnahmeregelungen regelten. Da nach der Nachweis der Bewilligungsbefugnis nur noch durch Eintragung im Gesellschaftsregister erbracht werden kann, konnte das Grundbuchamt in diesem Fall der Löschung der Grunddienstbarkeit nicht zustimmen. Fazit: Die Entscheidung des Oberlandesgerichts München zeigt, dass die Rechtsvorschriften zur Eintragung und Löschung im Grundbuch auch nach der Reform des Gesellschaftsrechts streng zu beachten sind, insbesondere im Hinblick auf die Bewilligungsbefugnis und die korrekte Registrierung im Gesellschaftsregister. Gesellschaftern einer GbR, die Rechtspositionen in einem öffentlichen Register innehat, ist deshalb vorab eine Eintragung als eGbR anzuraten, um Verzögerungen zu vermeiden, wenn es zu einer notwendigen Änderung kommt. (Quelle: HLB TREUMERKUR GmbH & Co. KG).

STEUERLICHE BERÜCKSICHTIGUNG VON ANLAUFVERLUSTEN BEI BETRIEBSGRÜNDUNG

Die steuerliche Berücksichtigung von Aufwendungen aus der beabsichtigten Aufnahme einer Tätigkeit erfordert, dass eine Gewinnerzielungsabsicht be-

steht. Dies muss ggf. glaubhaft gemacht werden. In der Praxis ist dies meist unproblematisch, wenn die Betriebsgründung tatsächlich erfolgt und nach einer gewissen Anlaufphase auch tatsächlich Gewinne erzielt werden. Der BFH hat nun aber auch mit Beschluss vom 16.1.2025 (Az. X B 23/24) bestätigt, dass das FA bei bestehenden Unklarheiten über die Gewinnerzielungsabsicht Bescheide zunächst insoweit vorläufig erlassen kann. Die Stpfl. hatte bereits im Jahr 2017 Verluste aus dem geplanten Betrieb eines Cafés und Bistros erklärt, die das Finanzamt berücksichtigt hatte. Zur Betriebseröffnung kam es jedoch nicht. Im Streitjahr 2020 machte die Stpfl. erneut Verluste aus einem noch nicht eröffneten Café und Bistrobetrieb geltend. Im angefochtenen Einkommensteuerbescheid

2020 berücksichtigte das Finanzamt diese Verluste, erklärte die Festsetzung allerdings für vorläufig hinsichtlich der Einkünfte aus Gewerbebetrieb, weil die Gewinnerzielungsabsicht nicht abschließend beurteilt werden könne. Während des Einspruchsverfahrens, in dem die Stpfl. sich gegen den Vorläufigkeitsvermerk wandte, forderte das Finanzamt eine Gewinnprognose für die auf das Streitjahr folgenden vier Jahre an, die die Stpfl. nicht vorlegte. Handlungsempfehlung: Dies unterstreicht, dass bei Betriebsgründungen die Gewinnerzielungsabsicht vom Stpfl. auf Anfrage des Finanzamtes ausreichend glaubhaft gemacht werden sollte. Geeignet ist insoweit insbesondere ein Businessplan, der eine Prognose des beabsichtigten Gründungsvorhabens auch hinsichtlich einer

Gewinnprognose über einen ausreichenden Zeitraum darstellt. Falls dann tatsächlich die Gründung nicht gelingen sollte, ist dies steuerlich unbeachtlich und die bis dahin angefallenen Aufwendungen sind steuerlich zu berücksichtigen. Entscheidend ist, dass bei der Gründung eine Gewinnerzielungsabsicht bestand. Wird dann im weiteren Verlauf entgegen der Prognose die Gewinnzone nicht erreicht, können weitere Verluste allerdings nur dann berücksichtigt werden, wenn der Stpfl. angemessen auf diese Entwicklung reagiert, also z.B. die Kosten überprüft, die Produkt-/Dienstleistungspalette anpasst oder andere Maßnahmen ergreift, um die Gewinnzone zu erreichen. Dies sollte sorgfältig dokumentiert werden. (Quelle: RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH)

edVcate

BERATUNG

SEMINARE

COACHING

Tel.: +49 202 2 54 50 06

service@akademie-educate.de

www.akademie-educate.de

ISO 9001
zertifiziert



ISO 9001:2015
Management System



ZWISCHEN WEINBERGEN UND FACHWERK

EINE RUNDREISE DURCH DAS ELSASS

WER DAS ELSASS BESUCHT, BEGIBT SICH AUF EINE REISE ZWISCHEN KULTUREN, ZWISCHEN DEUTSCHER GRÜNDLICHKEIT UND FRANZÖSISCHEM SAVOIR-VIVRE. DIE REGION IM OSTEN FRANKREICHS BIETET AUF VERGLEICHSWEISE KLEINEM RAUM EINE GROßE VIELFALT AN GESCHICHTE, ARCHITEKTUR, KULINARIK UND NATUR. EINE RUNDREISE ENTLANG DER ELSÄSSER WEINSTRASSE, DURCH HISTORISCHE STÄDTE UND IDYLLISCHE DÖRFER, ERÖFFNET TIEFE EINBLICKE IN EINE REGION, DIE BRÜCKEN BAUT – ZWISCHEN VERGANGENHEIT UND GEGENWART, ZWISCHEN LAND UND LEUTEN.





Von Straßburg bis Mulhouse: Sieben Tage, sieben Etappen, ein eindrucksvolles Stück Europa

TAG 1: STRAßBURG – HAUPTSTADT MIT EUROPÄISCHER SEELE

Den Auftakt der Rundreise bildet Straßburg, Verwaltungssitz des Elsass und symbolträchtiger Ort Europas. Die Altstadt, UNESCO-Weltkulturerbe, präsentiert sich mit mittelalterlichen Gassen, dem beeindruckenden Straßburger Münster und dem malerischen Viertel La Petite France. Dort spiegeln sich bunt bemalte Fachwerkhäuser in den ruhigen Kanälen der Ill. Trotz des hohen Besucheraufkommens wirkt die Stadt nicht überlaufen – vielleicht, weil der institutionelle Charakter als Sitz des Europäischen Parlaments eine gewisse Ruhe verleiht. Dabei ist Straßburg alt und jugendlich zugleich, administratives und wirtschaftliches Zentrum sowie wichtiges Dienstleistungszentrum. Die Stadt verfügt über ein bemerkenswertes kulturelles Angebot, über Hochschulen und Museen

von überregionalem Rang. Dominiert wird die Stadtsilhouette vom gewaltigen Münster „Unserer Lieben Frau“ mit seinem 142 Meter hohen Turm. Eine Führung sowie den Besuch der Plattform in 66 Meter Höhe, die einen beeindruckenden Ausblick über die Stadt gewährt, sollte man unbedingt einplanen. Ein besonderer Schatz sind im Inneren der Kirche die Glasmalereien. Sie gehören zu den wenigen vollständig erhaltenen Zyklen mittelalterlicher Glasfensterkunst. Herrschaftliche Privathäuser aus dem Mittelalter umranden den Münsterplatz. Besonders zu erwähnen sind die prachtvolle Maison Kammerzell und das mächtige Palais Rohan, ein nach französischer Art konzipiertes Schloss, das sich an der Stelle des mittelalterlichen Bischofspalastes erhebt.

Es lohnt sich, auf dem Weg vom Münster nach Westen in den zahllosen kleinen und größeren Altstadtgassen nach sehenswerten Fachwerkhäusern Ausschau zu halten. Im Viertel La Petite France schlendert man durch das kanaldurchzogene Gerberviertel mit seinen zahlreichen malerischen Winkeln, mit alten Mühlen und reizvollen Brü-

Colmars pittoreske Altstadt
(Foto Seite 42-43).

Der Straßburger Münster von außen ...
(Foto oben links)

... und ein Eindruck von der prachtvollen Ausschmückung im Innern
(Foto oben rechts)

cken, pittoresken Häusern, reich verzierten Balkonen, Galerien und Innenhöfen und nicht zuletzt ausnehmend hübschen Kneipen, die zur Einkehr laden. Kulinarisch bietet Straßburg bereits einen Vorgeschmack auf das, was noch folgen wird: Flammkuchen, Sauerkraut mit Würsten, Munsterkäse und ein kühler Riesling prägen die Speisekarten der traditionellen Winstubs.

TAG 2: ENTLANG DER ELSÄSSER WEINSTRASSE – ZWISCHEN REBEN UND RENAISSANCE

Am zweiten Tag beginnt die Fahrt entlang der 170 Kilometer langen Route des Vins d’Alsace. Sie verbindet rund 70 Weinbaugemeinden zwischen Marlenheim im Norden und Thann im Süden. Schon wenige Kilometer südlich von Straßburg liegt Obernai, ein Ort mit mittelalterlicher Struktur, reich verzierten Bürgerhäusern und einer belebten Altstadt. Der Tourismus ist hier deutlich spürbar, doch die Authentizität bleibt erhalten – insbesondere bei einem Besuch in den umliegenden Weingütern.

Die Winzer erzählen gern von der harten Arbeit in den Steillagen und dem langen Prozess der Weinbereitung. Besonders eindrucksvoll: der Gewürztraminer mit seinem intensiven Duft und würzigen Geschmack. Immer wieder öffnet sich der Blick auf die Vogesen im Westen und das Rheintal im Osten – ein Landschaftsbild, das sich über die gesamte Strecke fortsetzt.

TAG 3: HAUT-KOENIGSBURG UND AFFENBERG – NATUR UND GESCHICHTE ZUM ANFASSEN

So stellte man sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die Pracht und Herrlichkeit einer mittelalterlichen Burg vor – urige, altdeutsche Ritterromantik mit repräsentativem Festsaal. Breit und behäbig liegt die Haut-Koenigsbourg auf einem 755 Meter hohen Felssporn der Vogesen – ein 270 Meter langes Schiff aus rosafarbenem Sandstein. Und – sie hat Dächer. Alle anderen elsässischen Burgen liegen in Ruinen. Diese Festung jedoch wurde Anfang des 20. Jahrhunderts auf Veranlassung des deutschen Kaisers Wilhelm II. aufwendig rekonstruiert und dient heute als Beispiel für die politische Instrumentalisierung von Geschichte – aber auch als spannender Ort für Familien und



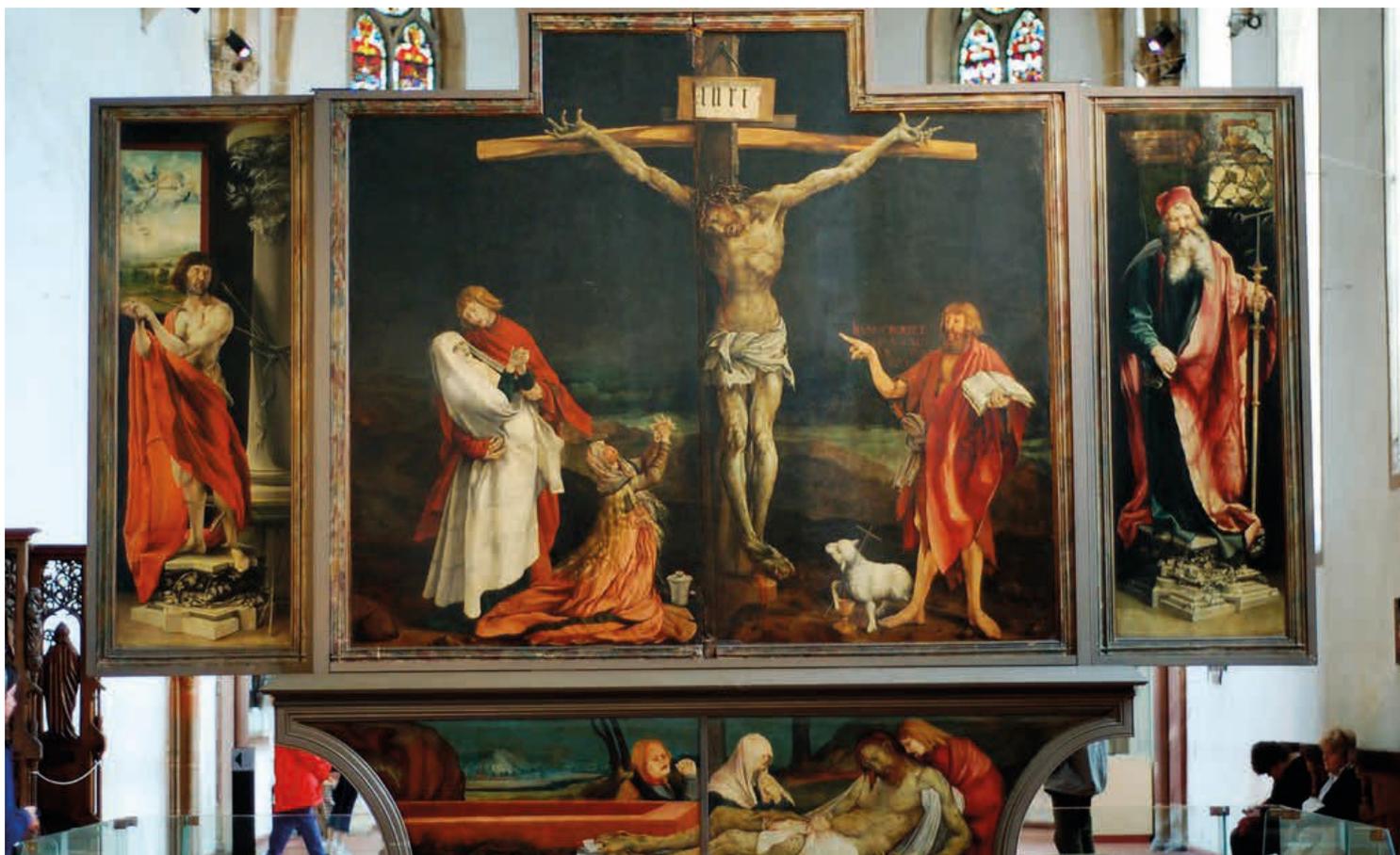
Die Haut-Koenigsbourg
(Foto oben)

Geschichtsinteressierte. Der Blick von den Wehrgängen reicht bei gutem Wetter bis in den Schwarzwald.

Nur wenige Kilometer entfernt liegt der Affenberg von Kintzheim, ein Freigehege mit rund 200 Biberaffen. Der Besuch ist lehrreich und unterhaltsam zugleich – insbesondere für Kinder, aber auch für Erwachsene, die Natur- und Tierschutz aus nächster Nähe erleben möchten.

TAG 4: COLMAR – KUNST, KANÄLE UND EIN HAUCH VON ITALIEN

An der drittgrößten Stadt des Elsass mit gut 68.000 Einwohnern fährt kein Tourist vorbei. Die belebte Altstadt ist ein Freilichtmuseum des Fachwerkbaus und historischer Gebäude aus Spätmittelalter und Renaissance. Berühmt ist Colmar vor allem als Heimat des Isenheimer Altars und der „Madonna im Rosenhag“. Rund um die Kathedrale findet man die wichtigsten Bauten vergangener Zeiten. Die Martinskirche, eine der bedeutendsten gotischen Kirchen der Region, das ehemalige Corps de Garde (Stadtwachenhaus) und das Haus



Der weltberühmte Isenheimer Altar im Museum Unterlinden in Colmar (Foto oben)

Adolph, das mit seinen Spitzbogenfenstern eines der ältesten Häuser der Stadt ist. Pflicht ist natürlich die Besichtigung des Musée Unterlinden, das nicht nur eine exquisite Sammlung Oberrheinischer Kunst des 15./16. Jahrhunderts in einem Kloster aus dem 13. Jahrhundert beherbergt, sondern als besonderes, weltberühmtes Kunstwerk den Isenheimer Altar zeigt. Der monumentale Wandelaltar mit zehn Tafeln, den der Maler Matthias Grünewald und der Bildschnitzer Nikolaus von Haguenau Anfang des 16. Jahrhunderts für das heute zerstörte Antoniterkloster im nahen Isenheim schufen, fesselt jeden Besucher. Colmar ist dabei kein reines Museum unter freiem Himmel. Die Stadt lebt – mit einem regen Wochenmarkt, zahlreichen kleinen Läden und einer Gastronomie, die Wert auf regionale Produkte legt. Forelle aus dem Munstertal, Flammkuchen mit Ziegenkäse und Honig oder deftige Baeckeoffe stehen auf den Speisekarten.

TAG 5: EGUISHEIM UND RIQUEWIHR – BILDERBUCHDÖRFER MIT WEIN-DNA

Wer sich ein Bild von der elsässischen Dorfidylle machen möchte, sollte Eguisheim und Riquewihr nicht auslassen. Beide Orte gehören zu den „Plus Beaux Villages de France“, der Liste der schönsten Dörfer des Landes. Eguisheim beeindruckt durch seinen kreisförmigen Grundriss, die schmalen Gassen winden sich spiralförmig um das ehemalige Schloss. Jedes Haus scheint hier einem Farbkatalog entsprungen zu sein – in Pastelltönen gestrichen und mit Blumen geschmückt. Riquewihr, etwas touristischer, wirkt dennoch authentisch. In den Weinstuben sitzen Einheimische und Besucher dicht beieinander. Gespräche entstehen schnell – meist über den Wein. Der Pinot Gris und der Crémant d’Alsace sind beliebte Empfehlungen.

TAG 6: MUNSTER UND DIE ROUTE DES CRÊTES – KÄSE, KÜHE UND KURVEN

Im Munstertal, im Herzen der Vogesen, dreht sich alles um einen der markantesten Käse Frankreichs: den Munster. In kleinen Fromagerien lässt sich die Herstellung besichtigen – vom Dicklegen



der Milch bis zur Reifung in feuchten Kellern. Der Geruch ist gewöhnungsbedürftig, der Geschmack intensiv und unverwechselbar. Die Weiterfahrt über die Route des Crêtes – die „Kammstraße“ der Vogesen – bietet spektakuläre Ausblicke. Zwischen dichten Wäldern und kahlen Hochlagen öffnet sich das Panorama in alle Richtungen. In den Höhenlagen treffen Wanderer, Radfahrer und Motorradfahrer aufeinander. An einem der Aussichtspunkte wird gepicknickt – mit Baguette, Käse, Wurst und Wein. Ein Moment der Ruhe auf 1.200 Metern Höhe.

TAG 7: MULHOUSE – TECHNIK, TEXTIL UND EINE UNTERSCHÄTZTE STADT

Den Abschluss der Reise bildet Mulhouse. Die Stadt wird oft übersehen – zu Unrecht. Als ehemaliges Zentrum der Textilindustrie entwickelte sie sich im 19. Jahrhundert zu einem Hotspot der Technik. Davon zeugen heute das „Cité de l'Automobile“, das größte Automobilmuseum der Welt, und die „Cité du Train“, das umfangreichste Eisenbahnmuseum Europas. Die Sammlungen

sind eindrucksvoll und modern inszeniert – nicht nur für Technikfans lohnend. Die Innenstadt mit bunten Fassaden, Wandgemälden und dem Place de la Réunion überrascht mit südlichem Flair. Mulhouse bietet ein anderes, urbanes Gesicht des Elsass – ohne Klischees, aber mit Charakter.

VIelfALT AUF KLEINEM RAUM

Die Rundreise durch das Elsass offenbart eine bemerkenswerte kulturelle und landschaftliche Dichte. In kaum einer Region Europas liegen gotische Kathedralen, Renaissance-Fachwerk, alpine Pässe und Weinreben so nah beieinander. Die Mischung aus französischer Lebenskunst und deutscher Handwerkskultur prägt nicht nur die Architektur, sondern auch Küche und Alltag.

Wer sich Zeit nimmt, entdeckt im Elsass weit mehr als nur hübsche Dörfer – nämlich eine Region, die Geschichte atmet, Genuss pflegt und sich dabei immer wieder neu erfindet

TEXT UND FOTOS: KATJA WEINHEIMER

Das ist kein Museumsdorf, das ist Riquewihr (Foto oben)

INSOLVENZEN

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 8060 eingetragenen **Schnur und Partner GmbH**, gegründet am 17.08.1992, Bundesallee 217, 42103 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Oliver Schnur, Rheinstr. 60 B, 42117 Wuppertal. Geschäftszweig: Vermittlung und Vertrieb von Versicherungen aller Art, Kapitalanlagen und Finanzierungen ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 05.05.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 18.07.2024 bei Gericht eingegangenen Antrags eines Gläubigers sowie eines am 20.03.2025 eingegangenen Antrags eines weiteren Gläubigers. Zugleich werden die Verfahren 504 IN 164/24 und 504 IN 70/25 unter Führung des zuerst genannten miteinander verbunden (§ 4 InsO, § 147 ZPO). Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Friedrich-Ebert-Str. 146, 42117 Wuppertal, Telefon: 0202 302070, Fax: 0202 314708. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum

16.06.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 29798 eingetragenen **VTS Akustik- und Trockenbau GmbH**, Gathe 99, 42107 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Serhii Korolov, Hixholzer Weg 14, 42551 Velbert ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 08.05.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 29.01.2024 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zugleich werden die Verfahren 507 IN 19/24 und 507 IN 65/24 und 507 IN 29/24 unter Führung des zuerst genannten miteinander verbunden (§ 4 InsO, § 147 ZPO). Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Prof. Dr. Jörg Bornheimer, Friedrich-Ebert-Str. 13 a, 42103 Wuppertal, Telefon: 0202/479 329 - 0, Fax: 0202 479329199.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 32069 eingetragenen **AKA Transporte GmbH**, Friedenstr. 8, 42699 Solingen, gesetzlich vertre-

ten durch den Geschäftsführer Herrn Jamal Akjouj, Friedenstr. 8, 42699 Solingen Geschäftszweig: Der Transporthandel ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 08.05.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 14.03.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Robert Fliegner, Grünewalder Str. 29-31, 42657 Solingen, Telefon: 0212 / 24 94 200, Fax: 0212/24 94 201.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 30002 eingetragenen **KTW GmbH**, Herberger Weg 14, 42579 Heiligenhaus, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Stefan Wüsthoff, Herberger Weg 14, 42579 Heiligenhaus. Geschäftszweig: Der Handel mit Metallen sowie die Metallverarbeitung (Konstruktion und Werkzeugbau) ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 14.05.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 04.02.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zur Insolvenzverwalterin wird ernannt Rechtsanwältin

Dominique Schulz, Bismarckstraße 19, 42115 Wuppertal. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 25.06.2025 unter Beachtung des § 174 InsO bei der Insolvenzverwalterin anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 27442 eingetragenen **Bau Invest Bau-träger GmbH**, Zollstr. 11, 42103 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Ali Ucar, geschäftsansässig Zollstr. 11, 42103 Wuppertal ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 19.05.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 28.02.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin sowie eines am 10.01.2025 eingegangenen Antrags eines Gläubigers. Zugleich werden die Verfahren 505 IN 66/25 und 505 IN 13/25 unter Führung des zuerst genannten miteinander verbunden (§ 4 InsO, § 147 ZPO). Zur Insolvenzverwalterin wird ernannt Rechtsanwältin Marion Rodine, Friedrich-Ebert-Str. 146, 42117 Wuppertal. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 02.07.2025 unter

Unser Service für Sie:

- ✓ AU / HU
- ✓ Unfälle: Karosserie- & Lackschäden
- ✓ Räderwechsel

- ✓ Ersatzwagen
- ✓ Klima Check
- ✓ Inspektion nach Herstellervorgaben (Die Garantie bleibt erhalten)



Fair. Schnell. Kompetent.

Öffnungszeiten:

Mo. - Do.: 8.00 - 18.00 Uhr

Fr.: 8.00 - 16.30 Uhr

Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr

www.autoservicecenter.org

Steinbeck 37
42119 Wuppertal - Eiberfeld

Telefon
0202 43 23 42

Beachtung des § 174 InsO bei der Insolvenzverwalterin anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 26396 eingetragenen sooi GmbH, Moritzstr. 14, 42117 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Arndt Johannes, Moritzstr. 14, 42117 Wuppertal, Herrn Thorsten Stark, Moritzstr. 14, 42117 Wuppertal und Herrn Marc Gruber-Laux, Moritzstr. 14, 42117 Wuppertal ist der Insolvenzeröffnungsbeschluss vom 30.05.2025 wegen offensichtlicher Unrichtigkeit hinsichtlich der Anmeldefrist, des Berichts- und Prüfungstermins, des Tages der Auslegung der Tabelle sowie des Hinweises zum elektronischen Rechtsverkehr von Amts wegen berichtigt und berichtigend wie folgt neu gefasst: Es wird wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 30.05.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet.

Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 21.03.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Es wird Eigenverwaltung angeordnet. Die Schuldnerin ist berechtigt, unter der Aufsicht des Sachwalters die In-

solvenzmasse zu verwalten und über sie zu verfügen (§§ 270 - 285 InsO). Zum Sachwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Friedrich-Ebert-Str. 146, 42117 Wuppertal. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 15.07.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Sachwalter anzumelden.

gangenen Antrags der Schuldnerin. Es wird Eigenverwaltung angeordnet. Die Schuldnerin ist berechtigt, unter der Aufsicht des Sachwalters die Insolvenzmasse zu verwalten und über sie zu verfügen (§§ 270 - 285 InsO). Zum Sachwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Christian Holzmann, Johannstraße 37,

nerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Prof. Dr. Peter Neu, Elberfelder Straße 39, 42853 Remscheid, Telefon: 02191 499 18-10, Fax: 02191 8928640, www.atnra.de. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 07.07.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.

educate.nrw

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRA 21231 eingetragenen Druckguss Westfalen Behringer GmbH & Co. KG, Industriestraße 54, 42551 Velbert, gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 18139 eingetragene Behringer Druckguss Verwaltungs GmbH, Industriestr. 54, 42551 Velbert. Verfahrensbevollmächtigte: Rechtsanwälte Wellensiek Rechtsanwälte PartG mbH, Oberlindau 54-56, 60323 Frankfurt, ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.06.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 24.02.2025 bei Gericht einge-

40476 Düsseldorf, Tel. Nr.0211 6585290, Fax Nr. 0211 65852929. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 14.07.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Sachwalter anzumelden.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 11221 eingetragenen Bouss GmbH, Falkenberger Str. 26, 42859 Remscheid, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Michael Kuhlmann, Claudiusweg 2, 42897 Remscheid ist wegen Zahlungsunfähigkeit, am 01.06.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 26.02.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuld-

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 25335 eingetragenen Accuride Wheels Europe & Asia GmbH, Weyerstraße 112-114, 42697 Solingen, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Ralf Heinen, Weyerstraße 112 - 114, 42697 Solingen und Herrn Alexander John, Weyerstraße 112 - 114, 42697 Solingen ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 30.05.2025, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 10.02.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Dr. Jan Plathner, Colmarer Str. 5, 60528 Frankfurt. Forderungen der Insolvenzgläubiger sind bis zum 11.07.2025 unter Beachtung des § 174 InsO beim Insolvenzverwalter anzumelden.



wein, sekt,
tee, spirituosен,
bier, wasser &
kohlen säure

bayreuther str. 50 c
42115 wuppertal
tel.: (0202) 30 50 85

weinquelle-hornig.de



- Schrott- und Metallgroßhandel
- Rohstoffverwertung
- Containerdienst
- Entsorgungsfachbetrieb

H.W. CREMER
Schrottgroßhandel

Info unter **0202.84810** oder
www.schrott-cremer.de

125 JAHRE-HEIZOEL-VORST

Deutscher Ring 69 • 42327 Wuppertal • Telefon 744035

Wir unterstützen Sie!



HLB TREUMERKUR

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung
Unternehmensberatung

Im Juli 2025



TITEL: SMART CITIES

WIE DIGITAL IST UNSERE REGION?

NEUE SERIE: LEUTE, LEUTE

PFLEGE MIT HERZBLUT MANAGEN

NAMEN UND NACHRICHTEN

ERFOLGREICH BERGISCH

SERVICE

STEUERN, RECHT, VERSICHERUNGEN



FÜR SIE UNTERWEGS: KATALONIEN –

VON DER HISTORIE ZUR MODERNE, EIN STOLZES KAPITEL GESCHICHTE

IMPRESSUM



HERAUSGEBER UND EIGENTÜMER:

**Bergische Verlagsgesellschaft
Menzel GmbH & Co. KG**

Gertenbachstraße 20
42899 Remscheid
Fon 02191 50663
Fax 02191 54598
Mail info@bvg-menzel.de
Net www.bvg-menzel.de
Net www.der-bergische-unternehmer.de

VERLAG:

Bergische Verlagsgesellschaft
Menzel GmbH & Co. KG
Katja Weinheimer
Fon 02191 5658170
Fax 02191 54598
Mail katja.weinheimer@bvg-menzel.de
Mail info@bvg-menzel.de

REDAKTION:

Katja Weinheimer (verantwortlich)
Stefanie Bona
Fon 02191 50663
Fax 02191 54598
Mail redaktion@bvg-menzel.de

MARKETING, KONZEPTION/LAYOUT:

Eduardo Rahmani
Fon 02191 5658298
Fax 02191 54598
Mail eduardo.rahmani@bvg-menzel.de

ANZEIGENLEITUNG:

Manfred Lindner
Fon 02191 50663
Fax 02191 54598
Mail anzeigen@bvg-menzel.de
Preisliste Nr. 10, ab 1. Januar 2025

DRUCK: D+L Printpartner GmbH Bocholt

Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für Druckfehler. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die des Verlags wieder. Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 25.00 €.



Qualität verbindet.



Die D+L Mediengruppe ist seit über 40 Jahren als Full-Service-Dienstleister für Printmedien am Markt.



Weitere Informationen finden Sie hier

D+L Printpartner GmbH
Schlavenhorst 10
46395 Bocholt
Tel.: 02871 2466-0
info@dul-print.de
www.dul-print.de



Your Culture - Our Ideas.

Lassen Sie sich für Ihr Office inspirieren.



Showroom Wuppertal
Uellendahler Straße 447
42109 Wuppertal
0202-519876-70

info@lechner-hayn.com
www.lechner-hayn.com



PLANUNG



DESIGN



EINRICHTUNG



 **lechner+hayn**

vitra.



MUUTO

brunner ::

WALTER KNOLL

bene